



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

JAHRESBERICHT 2019



Universitätsbibliothek
Ludwig-Maximilians-Universität München



JAHRESBERICHT 2019

Inhalt

IMPRESSUM

Herausgeber
Ludwig-Maximilians-Universität München
Universitätsbibliothek (UB)
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Tel.: 089 2180-2958
Fax: 089 2180-3836
E-Mail: direktion@ub.uni-muenchen.de
Internet: www.ub.uni-muenchen.de

V. i. S. d. P.
Dr. Klaus-Rainer Brintzinger,
Direktor der Universitätsbibliothek der LMU München,
München, August 2020

Redaktion
Dr. Nadine Bollendorf

Gestaltung
Annerose Wahl

Abbildungen und Grafiken sofern nicht anders genannt:
Universitätsbibliothek der LMU München

Die Abbildungen auf Umschlaginnenseiten und Rubriktitelseiten zeigen die im September 2019 eröffnete Fachbibliothek Philologicum der Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität.
© Adolf Bereuter für cukrowicz nachbaur architekten

Diese Publikation steht unter einer Creative Commons Namensnennung 3.0 Deutschland Lizenz
<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>

Die Publikation ist online abrufbar unter:
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:19-epub-73032-8>
<https://doi.org/10.5282/ubm/epub.73032>

VORWORT	6
2019 IM FOKUS	9
Das Philologicum – die neueste Fachbibliothek der UB der LMU	10
Abschluss eines Leuchtturmprojekts in der geisteswissenschaftlichen Bibliothekslandschaft	
Einführung der LMUcard	18
Eine multifunktionale Chipkarte für Studierende und Mitarbeitende	
Zentralisierung der Zeitschriftenverwaltung	20
Ausgangslage und Entwicklung der Zeitschriftenerwerbung	
Personalentwicklung und bibliothekarische Qualifizierung	21
Die D-A-CH-S-Tagung „Bibliothek – Qualifikation – Perspektiven“	
AUS ABTEILUNGEN & REFERATEN	23
Zentrale Medienbearbeitung	24
Benutzungsdienste	25
Dezentrale Bibliotheken	26
Informationstechnologie	27
Altes Buch	29
Elektronisches Publizieren	32
Informationskompetenz	32
Statistik und Controlling	33
MELDUNGEN	35
AUSSTELLUNGEN	39
ZAHLEN & FAKTEN	43
Die UB der LMU in Zahlen	44
Publikationen, Vorträge und Gremientätigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	46
Die UB der LMU in den Medien (Auswahl)	49
Open Publishing LMU	52
Organigramm	53
Standorte der Universitätsbibliothek	54



Liebe Leserinnen und Leser,

„Ein Haus für die Menschen“ – dies war das Motto für die Planung unseres Philologicums. Auch wenn diese neue Fachbibliothek die größte Freihandbibliothek der LMU mit einem Bestand von mehr als 400.000 Bänden ist, wollten wir ganz bewusst keinen neuen „Büchertempel“ bauen, sondern einen Ort des Lesens, des Arbeitens, aber auch der Begegnung und des gemeinsamen Lernens schaffen. Wie richtig wir mit dieser Planung lagen, hatte sich ab Oktober letzten Jahres gezeigt, als die neue Bibliothek pünktlich nach vier Jahren Bauzeit und drei Monaten Bücher-Umzug zum 30. September ihre Türen für die Öffentlichkeit öffnete: Sehr rasch wurde sie zu einem besonders beliebten Lernort für Studierende, so beliebt, dass der Zugang mehrfach wegen Auslastung aller Arbeitsplätze eingeschränkt werden musste. Einen Überblick über den Bau-, Organisations- und Umzugsprozess und die Struktur unseres jüngsten Bibliotheksgebäudes gibt das erste Fokusthema dieses Jahresberichts.

Die Eröffnung des Philologicums im Jahr 2019 war ein zentrales und maßgebliches Projekt der Universitätsbibliothek, das nicht nur finanziell, sondern auch personell beachtliche Ressourcen band. Doch auch andere Themen waren im Jahr 2019 wichtig: So wurde ebenfalls nach mehrjähriger Planung die LMUcard an der Ludwig-Maximilians-Universität eingeführt. Die multifunktionale Karte für Angehörige der LMU ersetzte den Bibliotheksausweis der UB und machte zahlreiche Anpassungen der bibliothekarischen Systeme und Workflows notwendig.

Auch die Workflows bei der Bearbeitung der Zeitschriftenabonnements wurden 2019 vor dem Hintergrund der durch die Digitalisierung und vor dem Hintergrund der durch die Verflechtung der Zeitschriftenerwerbung mit Publikationsaspekten – insbesondere, aber nicht nur

bei den DEAL-Verträgen – zunehmend komplexer werdenden Entscheidungs- und Bearbeitungsprozesse einer kritischen Prüfung unterzogen und die Zentralisierung der Zeitschriftenverwaltung in die Wege geleitet.

Unerlässlich für derartige wichtige strukturelle Anpassungen der Arbeitsabläufe ist die stetige Fort- und Weiterbildung der bibliothekarischen Fachkräfte. Nur durch qualifiziertes Personal ist es Bibliotheken möglich, neue Entwicklungen, wie beispielsweise die Open-Access-Transformation, aktiv mitzugestalten und mit neuen Dienst- und Serviceleistungen optimal für die Nutzerinnen und Nutzer verwertbar zu machen. Wege zur bestmöglichen Qualifizierung der Beschäftigten von Informationsinfrastruktureinrichtungen über die Ländergrenzen hinaus, insbesondere im deutschsprachigen Raum Deutschland, Österreich, Schweiz und Südtirol, waren das Thema der Tagung „Bibliothek – Qualifikation – Perspektiven“, die im Februar 2019 an der Ludwig-Maximilians-Universität ausgerichtet wurde.

Die Open-Access-Transformation im Prozess des wissenschaftlichen Publizierens ist bereits seit geraumer Zeit ein zentrales Anliegen von Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Nach mehrjährigen Verhandlungen kam es im Jahr 2019 zum Vertragsabschluss zwischen dem von der Allianz der Wissenschaftsorganisationen unter der Federführung der Hochschulrektorenkonferenz getragenen Projekt DEAL und dem Verlag Wiley. Auch die Ludwig-Maximilians-Universität ist diesem auf drei Jahre ausgelegten Vertrag beigetreten, der den Mitgliedern der LMU elektronischen Zugriff auf alle Wiley-Zeitschriften gewährt sowie erweiterte Möglichkeiten bietet, Forschungsergebnisse Open Access zu publizieren.

Bei der Bearbeitung gedruckter Bücher – nach wie vor eine wichtige Aufgabe unserer Bibliothek – finden Bibliothekarinnen und Bibliothekare gelegentlich kuriose Bucheinlagen, wie beispielsweise eine antike Münze, Pressblumen oder Ansichtskarten. Diese Fundstücke sammelt die Abteilung Altes Buch und kuratierte im Jahr 2019 die Ausstellung „Fundsache – Hinterlassenschaften in Büchern der Universitätsbibliothek der LMU München“, die im Rahmen der „Langen Nacht der Münchner Museen“ eröffnet wurde und alleine an diesem Abend rund 450 Besucherinnen und Besucher verzeichnete.



D-A-CH-S-TAGUNG

Zusätzlich zur Zentralisierung der Zeitschriftenbearbeitung gab es im Jahr 2019 eine weitere strukturelle Neuerung im Organisationsgefüge der Universitätsbibliothek: Das Referat Statistik und Controlling wurde ins Leben gerufen. Ziel des Referates ist es, systematisch Kennzahlen zur gesamten Universitätsbibliothek zu sammeln, auszuwerten und die Bibliotheksleitung mit aufbereiteten Daten bei der Entscheidungsfindung und Planung zu unterstützen.

Über die hier genannten Themen, die nur eine kleine Auswahl der Geschehnisse des vergangenen Jahres widerspiegeln, und weitere Projekte und Aktivitäten der Universitätsbibliothek informiert der vorliegende Jahresbericht.

Ohne das starke Engagement und den fortwährenden Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek sowie zahlreicher Partner innerhalb und außerhalb der Ludwig-Maximilians-Universität wären die skizzierten Vorhaben nicht umsetzbar gewesen. Deshalb danke ich allen, die im vergangenen Jahr dazu beigetragen haben, die Arbeit der Bibliothek im Sinne der Nutzerinnen und Nutzer fortzuführen.

Ich wünsche Ihnen eine kurzweilige Lektüre!

Ihr

Klaus-Rainer Brintzinger

2019 IM FOKUS

Lesebereich
Reading Area

Οἱ δὲ βίβλον κοίλῃν Λακεδαίμονα κητώεσσιν, /

Blick vom Lesebereich in den Buchbereich
im 6.OG der Fachbibliothek Philologicum.



EINE DER HAUPTEBENEN DER BIBLIOTHEK, LUDWIGSTRASSESEITE



EINE DER HAUPTEBENEN DER BIBLIOTHEK, HOFSEITE



ZEITSCHRIFTEN IN DER LESELOUNGE IM ERSTEN ZWISCHENGESCHOSS

Das Philologicum – die neueste Fachbibliothek der UB der LMU

Abschluss eines Leuchtturmprojekts in der geisteswissenschaftlichen Bibliothekslandschaft

Zum Start des Wintersemesters 2019/20 verwirklichte sich ein zentrales, gut fünfzehn Jahre lang avisiertes, geplantes und vorbereitetes Vorhaben der Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität. Nach vierjähriger Bauzeit konnte schließlich am 30.09.2019 das Philologicum, die größte Fachbibliothek der UB, eröffnen. Vorangegangen war eine dreimonatige Umzugsphase, in der die zehn früheren, auf sechs Liegenschaften verteilten sprach- und literaturwissenschaftlichen Bibliotheken der LMU im neuen Gebäude zusammengeführt wurden.

Das Philologicum versorgt nunmehr die Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften, mit über 6.200 Studierenden eine der beiden größten Fakultäten der LMU, mit Literatur. Durch den idealen Standort der neuen Bibliothek an der Ludwigstraße – in unmittelbarer Nachbarschaft der Zentralbibliothek, der beiden Fachbibliotheken Historicum sowie Theologie und Philosophie, und nicht zuletzt der direkt gegenüberliegenden Bayerischen Staatsbibliothek – ist ein hervorragendes Umfeld für das geisteswissenschaftliche Studium und die philologische Forschung entstanden.

Im Bestand des Philologicums befinden sich rund 400.000 im Freihandbereich aufgestellte Medieneinheiten, darunter eine 17.000 Bände umfassende Lehrbuchsammlung, 487 laufende Printzeitschriften und Jahrbücher sowie audiovisuelle Medien. Ein geschlossenes Magazin verwahrt 25.000 Bände Altbestand aus dem 16. bis 19. Jahrhundert.

Die Konzeption der Fachbibliothek Philologicum ist aber nicht nur auf eine reichhaltige Literaturversorgung, sondern ganz besonders auch auf ein quantitativ wie qualitativ starkes Angebot an unterschiedlich ausgestalteten, vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten ausgerichtet. Mit insgesamt 740 Leseplätzen und einer Nutzungsfläche von annähernd 6.000 Quadratmetern adressiert die neue Bibliothek das größte Desiderat im Bereich des innerstädtischen LMU-Campus, nämlich gleichermaßen attraktiven wie funktionalen Lernraum für die Studierenden zu schaffen.

Die klassischen Einzelleseplätze verteilen sich auf einen ruhigen, im Gebäudekern gelegenen Buchbereich und ein gänzlich stilles Silentium, das sich im nördlichen Flügel der Bibliothek befindet. Im südlichen Teil dagegen schließen zwei geräumige Forumsbereiche, die mit flexibler Möblierung einen Open Space für Gruppenarbeiten und damit Orte der Kommunikation bilden, an. Die klare, sich konsequent durch den Gebäudequerschnitt fortsetzende Zonierung und ein gradueller Übergang von absolut ruhigen über leise bis hin zu sozialen, kommunikativen Bereichen, mit einhergehenden, sich auch in einer unterschiedlichen Möblierung widerspiegelnden funktionalen Differenzierung, waren ein Eckpfeiler des bibliothekarischen Raumkonzepts.

Neben vier Vollstockwerken, in denen sich der überwiegende Teil der Leseplätze und des Buchbestandes befindet, gliedert sich die Bibliothek durch ein Kellergeschoss – mit einer für die Nutzerinnen und Nutzer zugänglichen Kompaktanlage, die auch das Zeitschriftenmagazin

bildet, und dem Altbestandsmagazin –, drei im Gebäudekern eingezogene Zwischenstockwerke und ein loftartig gestaltetes, als reiner Lese- und Arbeitsbereich eingerichtetes Dachgeschoss weiter in klar unterschiedene Nutzungsareale.

Das als offene Galerieebene ausgeführte erste Zwischengeschoss fungiert als Leselounge. In den insular gruppierten Sesseln ist nicht nur die Lektüre der hier aufgestellten, jeweils aktuellsten Ausgaben der laufenden philologischen Zeitschriften möglich; die Lounge lädt mit einer Auswahl namhafter belletristischer Reihen und renommierter Editionen auch zur (Wieder)Entdeckung literarischer Klassiker ein.

In den zwei weiteren Zwischenebenen, auf der dritten und fünften Etage, tragen kleinere Lese- und Arbeitsräume modernen Studiengewohnheiten Rechnung. Neun teils reservierbare, teils offen zugängliche Gruppenarbeitsräume ermöglichen beispielsweise das Vorbereiten von Referaten oder konzentriertes Lernen in Kleingruppen, während 24 für jeweils vier Wochen buchbare Einzelarbeitsräume den Fakultätsangehörigen für das Verfassen von Abschlussarbeiten und Dissertationen zur Verfügung stehen.

Ebenfalls in den Zwischenebenen befinden sich ein Sehbehindertenarbeitsraum – in einem Gebäude, das ursprünglich im Jahr 1833–1835 als Sitz des Münchner Blindeninstituts errichtet worden und über hundert Jahre lang eben dieser Nutzung gewidmet war – und, als Novum für eine Bibliothek an der LMU, ein Eltern-Kind-Arbeitsraum.

Auch das Erdgeschoss kombiniert klassische Funktionen einer Bibliothek mit einer Reihe von Angeboten, die das Philologicum zu einem attraktiven, lebendigen Ort am Universitätscampus werden lassen und im akademischen Umfeld verankern. Neben einem großzügigen Thekenbereich, RFID-Terminals für die Ausleihe und 733 Schließfächern wird das Eingangsareal besonders durch große Loungemöbel geprägt, die sich bereits als beliebte Treffpunkte für die Studierenden etabliert haben. Zwei modern

eingerrichtete Veranstaltungsräume ermöglichen akademische Workshops, Lesungen oder kleine Konferenzen, während ein Vitrinbereich sowohl für bibliothekarische wie auch für fakultäre Ausstellungen zur Verfügung steht.

Der Innenausbau mit Naturmaterialien – verwendet wurden insbesondere Eiche, Jurakalk und Glas – hat im Zusammenspiel mit einer hochwertigen Möblierung einen sehr guten Einrichtungsstandard ermöglicht. Das Gebäude vermittelt im Ergebnis einen durchweg gehoben anmutenden Raumeindruck. Zur architektonischen Konzeption des Bregenzer Architekturbüros Cukrowicz Nachbaur insgesamt, welche das moderne Bibliotheksgebäude in die denkmalgeschützte historische Fassade von Friedrich von Gärtner integriert hat, sei auf einige bereits erschienene Publikationen verwiesen.

„NO MAN IS AN ISLAND“ – DIE ZUSAMMENFÜHRUNG DER PHILOLOGISCHEN BIBLIOTHEKEN

Fertiggestellt wurde in 2019 aber nicht nur das neue Gebäude des Philologicums – auch eine Vielzahl miteinander verzahnter, bibliothekarischer Projekte, die auf die organisatorische Integration der sprach- und literaturwissenschaftlichen Bibliotheken und die strukturierte Zusammenführung ihrer Buchbestände gezielt hatten, fanden mit der Eröffnung der Bibliothek ihren Abschluss.

Die in der traditionell insularen Struktur der LMU verankerten, eng mit der Geschichte der einzelnen philologischen Institute und Seminare verbundenen Bibliotheken zusammenzuführen war keine ganz einfache Aufgabe. Im philologischen Bibliotheksarchipel der LMU war auf jedem bibliothekarischen Eiland über viele Jahrzehnte engagierte Arbeit geleistet worden; wirksame Koordinierungstendenzen gab es aber erst seit den 1980er Jahren, bevor etwa zum Jahrtausendwechsel die Idee des Projekts Philologicum schließlich begann, als richtunggebender Leuchtturm für die gemeinsame Weiter-



EIN GROSSES DESIDERAT WAREN EINZEL- UND GRUPPENARBEITSRÄUME



BLICK IN DEN EINGANGSBEREICH



KOMMUNIKATION WAR EIN WICHTIGES ARBEITSPAKET DES FRÜHJAHR



entwicklung der sprach- und literaturwissenschaftlichen Bibliotheken zu wirken. Mit jeder Konkretisierung des Vorhabens – etwa den Zusagen universitärer und politischer Entscheidungsträger, dem Start des Architektenwettbewerbs oder dem Baubeginn – intensivierte sich auch die bibliothekarischen Projekte, die schließlich die Fachbibliothek Philologicum ermöglichten.

Eine besondere Herausforderung der Transition vom Nebeneinander der Institutsbibliotheken zur Fachbibliothek war es, bestehende organisatorische und formale Idiosynkrasien konsequent aufzulösen und Sammlungsschwerpunkte zu koordinieren, aber gleichzeitig den Spezifika jeder einzelnen Philologie weiterhin gerecht zu werden. Der Gesamtbestand der sprach- und literaturwissenschaftlichen Bibliotheken vor Projektstart umfasste rund 700.000 Medieneinheiten mit sich größtenteils ergänzenden und wechselseitig bereichernden fachlichen Schwerpunkten, teils aber natürlich auch unvermeidlichen Redundanzen.

An der Zielgröße für den Bestand der Fachbibliothek Philologicum – rund 420.000 Medieneinheiten – lässt sich ablesen, dass nicht nur eine Sichtung von dubletten, redundanten Buchbeständen notwendig war, sondern außerdem eine prinzipiell andere Funktions- bzw. Sammlungslogik wirksam wurde. Während Institutsbibliotheken grundsätzlich auf eine jeweils fast gänzlich autarke Literaturversorgung abzielten, d. h. insbesondere vielfach auch akzidentiell beschaffte Bestände aus anderen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen lokal vorhielten, tritt im System der Fachbibliotheken stärker der Gedanke einer funktionalen Differenzierung in den Vordergrund. Mit Ausnahme von genuin hilfswissenschaftlicher Literatur, die aus arbeitsökonomischen Gründen natürlich weiterhin vor Ort zur Verfügung steht, findet die Versorgung beispielsweise mit geschichtswissenschaftlicher, soziologischer oder theologischer Literatur nunmehr in den entsprechend spezialisierten Fachbibliotheken statt, in denen

natürlich auch ein umfassenderer und systematischer Bestandsaufbau gegeben ist.

Eine weitaus kleinteiligere, aber mindestens ebenso wichtige Aufgabe wie die Herausarbeitung der Sammlungsschwerpunkte war die systematische digitale Erfassung und formale Vereinheitlichung der Buchbestände sowie die Einführung der Regensburger Verbundklassifikation als einheitlicher Ordnungssystematik (bei gleichzeitiger Ablösung lediglich lokal verwendeter „Haussystematiken“).

Die lückenlose Retro-Katalogisierung und die Ausstattung des Bestandes mit RFID-Technologie und bibliothekarischen Identifiern waren ganz wesentliche Vorbedingungen für die spätere zeitgemäße Nutzung der Bücher im Philologicum, und erst eine einheitliche Aufstellungssystematik ermöglichte es, dass die vormals unverbundenen Bibliotheksbestände im Philologicum thematisch zusammengeführt werden konnten. Damit spiegelt sich die im akademischen Bereich längst erfolgte Vernetzung der einzelnen sprach- und literaturwissenschaftlichen Disziplinen auch im Philologicum wider und ermöglicht zeitgemäße Forschung in einem besonders reichhaltigen Bibliotheksumfeld.

Ähnliche Aufgaben stellten sich im Bereich der Periodika, beispielsweise bei der Koordination von Printabonnements und E-only-Lizenzen oder dem Abgleich und Zusammenführen von Zeitschriftenbeständen. Auch die Sichtung und fachgerechte, einheitliche Aufstellung des Altbestandes aus dem 16.–19. Jahrhundert sowie der audiovisuellen Medien und Sondermaterialien stellte jeweils einen eigenen Projektbaustein dar.

Dieser hier nur in groben Zügen umrissene Vereinheitlichungsprozess begann ab dem Jahr 2000 zunächst in den drei größten, damals als „Kernphilologicum“ bezeichneten Bibliotheken für Germanistik/Komparatistik, Anglistik und Romanistik/Italianistik. Nachdem die bereits beschriebenen grundlegenden Arbeiten am Biblio-

theksbestand weitgehend abgeschlossen waren, wurde überdies 2009 die Institutsbibliothek für Deutsch als Fremdsprache in die Fachbibliothek Germanistik/Komparatistik integriert und damit bereits eine erste Bibliotheks-zusammenführung abgeschlossen.

Nach dem gleichen Modell wurde anschließend auch die Bibliothek des Instituts für Klassische Philologie, eine weitere tragende Säule des Konzepts Philologicum, gemäß aktueller bibliothekarischer Standards modernisiert und anschließend sukzessive um die Bestände der Bibliotheken der Indogermanischen Sprachwissenschaft sowie der Lateinischen Philologie des Mittelalters erweitert. Weitere Meilensteine auf dem Weg zur Fachbibliothek Philologicum waren die Konsolidierungen der Bestände der Bibliotheken für Slavistik, Amerikanistik, Finnougristik und Uralistik sowie Nordistik (2016–2019).

Auf der organisatorischen Ebene waren neben einer einheitlichen Etat- und Bestellverwaltung und der Vereinheitlichung der Nutzungsmöglichkeiten nicht zuletzt eine deutlich intensivierte Kommunikation und koordinative Vernetzung sowohl zwischen den philologischen Bibliotheken als auch mit allen Entscheidungsträgerinnen und -trägern in der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften ein wichtiger Faktor für das Gelingen des Gesamtprojekts.

Das Vorhaben wäre ohne das an der UB im Bereich der Reorganisation und Zusammenführung von Bibliotheken über Jahrzehnte hinweg aufgebaute Fachwissen und Knowhow nicht in dieser Form möglich gewesen – vor allem aber wäre es nicht möglich gewesen ohne das beständige Engagement aller Kolleginnen und Kollegen.

Dazu zählen zuvorderst natürlich die Kolleginnen und Kollegen aus den einzelnen philologischen Bibliotheken, die den Stamm des Projektteams bildeten, dabei besonders zu erwähnen die Geschäftsführerinnen, Projektkoordinatorinnen und -leitungen. Ganz entscheidend war aber auch die Expertise und der Einsatz vieler Kolleginnen und

Kollegen aus allen organisatorischen Einheiten der UB – besonders kontinuierlich waren die Abteilungen Zentrale Medienbearbeitung und Informationstechnologie eingebunden, aber auch die Abteilungen Benutzungsdienste oder Altes Buch waren in verschiedenen Projektabschnitten stark involviert.

Beachtenswert ist außerdem, dass mehrere „Generationen“ von bibliothekarischen Auszubildenden durch das Projekt einen nicht unwesentlichen Anteil ihrer beruflichen Formation erfahren und gleichzeitig zu dessen Erfolg beigetragen haben.

Nicht unerwähnt bleiben sollte auch die Arbeitsleistung, die von studentischen Hilfskräften eingebracht worden ist – und aus deren Kreis mehrere inzwischen als angehende Kolleginnen und Kollegen postgradual bibliothekswissenschaftliche Studiengänge aufgenommen bzw. entsprechende Berufswege eingeschlagen haben.

EINE SOMMERLICHE BUCH-ODYSSEE

Die erste Jahreshälfte 2019 stand einerseits ganz im Zeichen des Zusammenführens aller losen Enden der bereits beschriebenen Projekte, der Umzugs- und Regalbelegungsplanungen und, ebenfalls in Kontinuität zu den Vorjahren, zahlreicher Koordinationstreffen mit dem federführenden Architekturbüro Cukrowicz Nachbaur, dem Staatlichen Bauamt München 2, Fachplanern und dem Dezernat für Liegenschaften und Technik der LMU.

Neben der Klärung letzter baulicher Details lag dabei der Fokus angesichts eines rasch nahenden avisierten Eröffnungsdatums der Fachbibliothek zunehmend auf Terminabstimmungen und der Frage, wann das Gebäude bezugsfertig sein würde – wobei sich die Universitätsbibliothek, um es mit Homer zu sagen, naturgemäß in der Rolle des göttlichen Dulders widerfand.

Als Termin für die Übergabe des Gebäudes an die LMU zeichnete sich schließlich der 30.06.2019 ab; daraus ergab sich als logischer Eröffnungstermin des Philologicums



DIE PHILOLOGISCHEN BÜCHER, DIE VIELGEWANDERTEN UND KLUGEN

der Beginn des Wintersemesters, was angesichts einer voraussichtlich dreimonatigen Umzugsdauer eine recht ambitionierte zeitliche Planung notwendig machte. Die Bibliotheksumzüge begannen deshalb am 01.07.2019, d.h. direkt nach der Gebäudeübergabe.

Eine gewisse Erschwernis der Umzüge ergab sich in der Folge durch bauliche Restarbeiten insbesondere an den Außenanlagen, die zeitweise Zufahrtswege und Türen des Philologicums blockierten. Mit einigem Erfindungsreichtum ließ sich aber auch diese schon in der Odyssee aufgetretene Problematik des versperrten Durchgangs lösen. Zwei Umzugsteams mit Lastwägen lieferten die Bücher aus den entfernteren Bibliotheksstandorten nach Möglichkeit abwechselnd über die Schelling- oder Ludwigstraße an, während teils auch ein nicht motorisierter Umzug durch die (allerdings bei nüchterner Betrachtung nicht ausgesprochen heroische) Unterwelt, nämlich die via Tiefgarage und Keller mit dem Philologicum verbundenen Institutsgebäude der Schellingstraße, Abhilfe schaffte. Die Koordination der Bibliotheksumzüge war auch per se nicht ganz trivial; insbesondere richtete sich der bange Blick einerseits auf die Skylla eines zu langsamen Fortschritts, andererseits aber auch auf die Charybdis der Überlastung der verfügbaren Stell- und Zwischenlagerungsflächen und der personellen Kapazitäten bei der Weiterverarbeitung der Bestände im Philologicum. Eine täglich neue Justierung der abzuholenden Teilsegmente des Buchbestands sorgte aber letztlich für einen effizienten Ablauf, nicht zuletzt auch durch die erprobte Zusammenarbeit mit einem spezialisierten Umzugsunternehmen.

Einige Besonderheiten entstanden zudem, da die Bestände fast aller einziehender Bibliotheken auf diese Weise peu à peu abgetragen werden konnten, während die Bibliothek des Instituts für Nordische Philologie aus räumlichen Gründen (hier war ein Außenaufzug zum Büchertransport und damit eine vorübergehende Straßensperrung notwendig) in einem einzigen Arbeitsschritt umgezogen

und übergangsweise im neuen Gebäude zwischengelagert werden musste. Weitere Spezialsegmente (die philologischen Bestände der Lehrbuchsammlung, der Altbestand und Großformate) wurden ebenfalls en bloc verlagert.

Die Sortierung der gelieferten Bestände fand auf zwei Stockwerken an jeweils ca. 50 Meter langen, doppelseitigen Sortierstraßen statt; das Projektteam konnte dabei wiederum auf Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen aus der gesamten UB und zahlreiche studentische Hilfskräfte zählen – dankenswerterweise, denn rund 400.000 Bücher in die korrekte systematische Reihenfolge zu bringen trägt, auch bei sicherlich berufsbedingt oftmals vorhandener Bibliophilie, Züge einer (wir wechseln mythologisch nur für einen Moment zur älteren Verwandtschaft des Odysseus) Sisyphosaufgabe.


Natürlich bestehen Bibliotheken aber nicht nur aus Büchern. Zeitgleich mit den Umzugstätigkeiten und dem allmählichen Füllen der Regale war beispielsweise auch die Bibliotheks-IT einzurichten – dazu gehörten, um nur einige Punkte zu nennen: die Installation des neuen kamera-gestützten Platzfindersystems, die Inbetriebnahme von RFID-Terminals zur Selbstverbuchung und Sicherungsgates, umfangreiche Einstellungen im Bibliothekssystem, Abstimmungen mit dem Bibliotheksverbund Bayern, die Einrichtung der allgemeinen IT-Services zusammen mit dem Leibniz-Rechenzentrum und die Integration in das Cloud Printing-System der LMU.

Ein weiteres Arbeitspaket bildeten Einrichtungsfragen und die Koordination von zahlreichen Möbel- und Geräteanlieferungen, aber auch der ständige Austausch mit dem Staatlichen Bauamt München 2 und den Fachplanern über letzte Fragen der Baufertigstellung. Notwendig war überdies die Einbindung des neuen Gebäudes in Abläufe der universitären Liegenschaften (beispielsweise Reinigungs-, Bewachungs- und Wartungsdienste), bevor gegen Projektende mit einer intensivierte Pressearbeit, Architektur- und fachlichen Bibliotheksführungen und einem kleinen

Filmdreh für den Bibliotheksbetrieb weniger zentrale, aber dafür angenehme Aspekte in den Vordergrund rückten.

Für das Team der Fachbibliothek war es aber auch jetzt noch nicht an der Zeit, die Honigsüße der Lotosfrüchte zu kosten, denn es galt die Öffnung des Philologicums zum Wintersemester vorzubereiten. Die Betriebsorganisation der Bibliothek – das Festlegen von Workflows, die Integration in Abläufe im System der Fachbibliotheken der UB, Nutzungsregelungen, Etatfragen oder Schulungen für studentische Hilfskräfte – beschäftigten die Kolleginnen und Kollegen parallel zur Organisation der Umzüge und darüber hinaus. Offenbar zürnten aber weder die Götter, noch hinderten widrige Winde die weitere Fahrt – denn am 30.09.2019 war schließlich tatsächlich alles bereit für die Eröffnung.

Die bisher ausgesprochen positive Resonanz sowohl der Studierenden als auch der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und der breiteren universitären Öffentlichkeit zeigt, dass eine wissenschaftliche Bibliothek auch heute noch großes Identifikationspotential bieten kann. Vor allem aber ist das Philologicum, wie sich an den starken Besucherströmen (mit bis zu 3.000 Nutzern pro Tag im Wintersemester) zeigt, zum neuen, starken Herz des philologischen Campusgeländes geworden.

 Benjamin Rücker



DIE ERÖFFNUNGSFEIER, MIT EINER FESTREDE DES BAYERISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN DR. MARKUS SÖDER (2. VON RECHTS)

v.l. Dr. Klaus-Rainer Brintzinger, Direktor der Universitätsbibliothek; Eugen Bauer, Direktor des Staatlichen Bauamts München 2; Bernd Sibler, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst; Prof. Dr. Beate Kellner, Dekanin der Fakultät 13 und Prof. Dr. Bernd Huber, Präsident der Ludwig-Maximilians-Universität

Ca. 6.000 qm Nutzfläche verteilt auf 9 Stockwerke

Ca. 400.000 Monographien
14,25 km Regale für die Bestandsaufstellung

740
Lese- und Arbeitsmöglichkeiten für unterschiedliche Nutzergewohnheiten
z.B. Einzel- und Gruppenarbeitsplätze, Sehbehindertearbeitsraum und Eltern-Kind-Arbeitsraum

Fachbibliothek Germanistik und Komparatistik
Bibliothek Englische Philologie
Bibliothek des Amerika-Instituts
Bibliothek Romanische und Italienische Philologie
Bibliothek Klassische Philologie / Vergleichende und Indogermanische Sprachwissenschaften / Albanologie

Ca. 18.000 Zeitschriftenbände
Ca. 17.000 Bände Lehrbuchsammlung

Bibliothek Lateinische Philologie des Mittelalters
Bibliothek Slavische Philologie
Bibliothek Finnougristik / Uralistik
Bibliothek Nordische Philologie
Philologischer Bestand der Zentralen Lehrbuchsammlung

733 Schließfächer
Leselounge
Ausstellungsfläche
Veranstaltungsräume

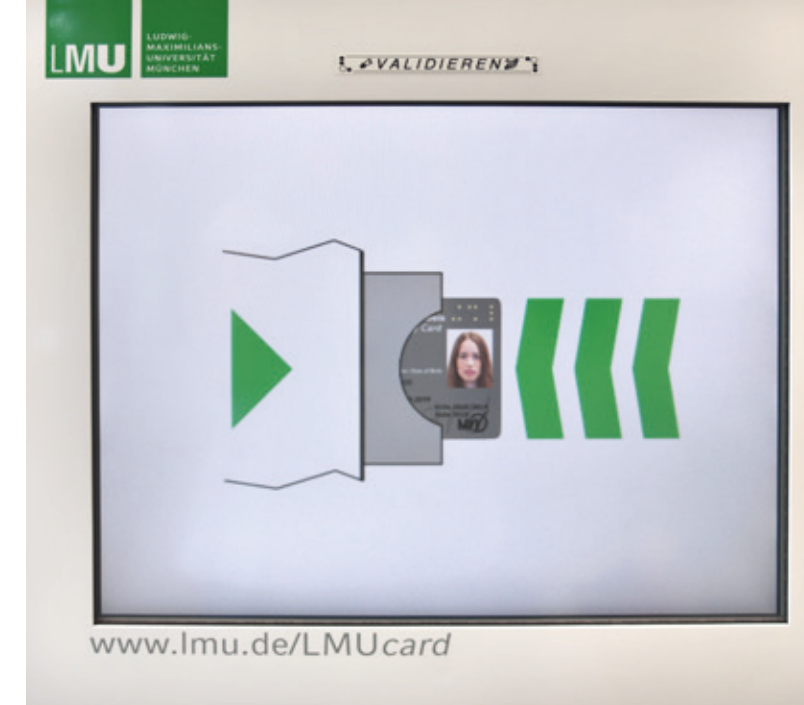
offizieller Projektstart	Vergabe des Bauprojektes an Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT GmbH	Baubeginn/Entkernung des Gebäudes	Grundsteinlegung	Richtfest	Innenausbau mit Naturmaterialien	Baufertigstellung	Eröffnung der Fachbibliothek Philologicum
2013	2014	Okt. 2015	Nov. 2016	Juli 2017	Aug. 2017 – Aug. 2019	Sept. 2019	Wintersemester 2019/2020



DER ALTE BIBLIOTHEKSAUSWEIS UND DIE NEUE LMUCARD



VALIDIERUNGSGERÄT



Einführung der LMUcard

Eine multifunktionale Chipkarte für Studierende und Mitarbeitende

Das Thema einer multifunktionalen Studierendenkarte beschäftigte die UB schon fast zwei Dekaden. Erste Gespräche hierzu gab es schon Anfang der 2000er Jahre. Aufgrund unterschiedlichster Gründe wurde allerdings das Stadium des Erstgesprächs niemals verlassen. Der Weg des Studierendenausweises durch die 2000er und 2010er Jahre soll hier nicht nachgezeichnet werden; denn im Jahr 2016 wurde das Gesprächsstadium verlassen und ein Projekt initiiert, dessen Federführung das Dezernat VI der Zentralen Universitätsverwaltung übernahm. Drei Jahre später war es dann soweit, man konnte die „LMUcard“ in den Händen halten.

Die sehr hohe Komplexität des Unterfangens zeichnete sich schon allein durch den Umfang der vertretenen Stakeholder ab, denn die Karte sollte als Studierendenausweis und Dienstaussweis gelten, als Bezahlkarte für Mensen und ähnliches dienen, ein gültiges MVV-Abo nachweisen und nicht zuletzt Bibliotheksausweis sowohl für die Universitätsbibliothek der LMU als auch für die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) sein. Für die Universitätsbibliothek war vor allem der gemeinsame Benutzerausweis mit der Bayerischen Staatsbibliothek ein weiterer Komplexitätsgarant. Für diesen gemeinsamen Ausweis werden die Nutzerdaten der UB und der BSB schon seit mehreren Jahren automatisch laufend synchronisiert. Mit der Einführung der LMUcard sollten die Stammdaten der LMU-Angehörigen nun jedoch nicht mehr im Bibliothekssystem verwaltet werden, sondern im zentralen Datenpool der Universitätsverwaltung. Eine Synchronisierung zwischen drei Benutzerdatenpools wird von der Software, die die BSB und UB bisher einsetzten, nicht unterstützt.

Es musste deshalb ein Konzept entworfen werden, das sowohl den funktionalen Mangel der Software behebt als auch den umfangreichen Anforderungen der bibliothekarischen Geschäftsgänge gerecht wurde. Die gefundene Lösung war dann erstaunlich einfach und ließ sich auch in relativ kurzer Zeit implementieren. Der Charme dieser Lösung bestand vor allem auch darin, dass die seit Jahren funktionierende Synchronisierung der Benutzerdaten zwischen der BSB und der UB nicht verändert, sondern nur ergänzt werden musste. Die Daten der LMUcard werden nun zeitgleich aus dem Verzeichnisdienst der Zentralen Universitätsverwaltung sowohl in die BSB als auch die UB eingespielt, wodurch die aufwendige Synchronisierung der Daten zwischen den Bibliotheken und der Universitätsverwaltung entfällt und nur in eine Richtung stattfindet. Mit dieser technischen Lösung war auch sichergestellt, dass die Bibliotheksfunktion der ausgegebenen LMUcards automatisch freigeschaltet war und auch die vorhandenen Bibliotheksausweise der Nutzerinnen und Nutzer mit allen offenen Ausleihen automatisch auf die LMUcards umgebucht wurden.

Neben der technischen Implementierung waren bis zum Start des Produktivbetriebs noch eine Reihe von Sonderfällen und Problemen zu lösen – von Sonderrechten für einzelne Nutzergruppen über das Thema der Datenqualität bis hin zu Datenschutz- sowie anderen rechtlichen Fragen. Dank der engen und produktiven Zusammenarbeit zwischen Universitätsverwaltung, Universitätsbibliothek und Bayerischer Staatsbibliothek konnten für all diese Themen jedoch pragmatische Lösungen gefunden werden. So konnte die LMUcard ab dem 19.02.2019 sukzessive

eingeführt werden. Die Ausgabe an alle Studierenden wurde wie geplant bis zum Beginn des Wintersemesters abgeschlossen und auch die Beschäftigten der LMU haben auf Wunsch eine LMUcard als Dienstaussweis erhalten.

Nach einer arbeitsintensiven Vorbereitungs- und Einführungsphase ging das Projekt dadurch zum Wintersemester in einen stabilen Produktivbetrieb über – und brachte eine wesentliche Vereinfachung für die Studierenden und Beschäftigten der LMU, die nun im Universitätsalltag statt eines Portfolios aus mehreren Karten auf eine multifunktionale Campuscard zurückgreifen. Und nicht zuletzt bedeutet die Einführung der LMUcard auch die Einführung von Bibliotheksausweisen mit RFID-Funktionalität und damit einen weiteren Schritt in der sukzessiven Implementierung der RFID-Technologie in den Services der Universitätsbibliothek.

 Alexander Weiß, Dr. Thomas Stöber

Zentralisierung der Zeitschriftenverwaltung

Ausgangslage und Entwicklung der Zeitschriftenerwerbung



An der LMU München entwickelte sich historisch betrachtet die Erwerbung von Printzeitschriften über viele Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts hinweg dezentral an Lehrstuhl- und Institutsbibliotheken. Mit der Errichtung größerer Fachbibliotheken zur Literaturversorgung einer oder mehrerer Fakultäten seit Mitte der 1980er Jahre wurde die Zeitschriftenerwerbung in den Teilbibliotheken der Universitätsbibliothek fachlich gebündelt.

Parallel dazu begann der grundlegende digitale Wandel im Zeitschriftenbereich in Richtung Kombination von print und online bzw. rein elektronischer Abonnements, die nicht nur als Einzelzeitschrift, sondern in zunehmend größeren Verlagspaketen als konsortial erworbene Zeitschriftenlizenzen für die gesamte Universität zur Verfügung gestellt wurden. Bei der Lizenzierung von Zeitschriftenpaketen war von Beginn an die Zentralbibliothek für alle anfallenden Erwerbs- und Administrationsprozesse zuständig. Die Erwerbung der ca. 2.500 Einzelabonnements war hingegen am jeweiligen Standort der Zeitschrift in der zuständigen Fachbibliothek angesiedelt.

In jüngster Zeit kamen als zusätzliche Komponenten in der Zeitschriftenerwerbung noch Publikationsaspekte und Open-Access-Rechte in so genannten Transformationsverträgen, wie beispielsweise den deutschlandweiten DEAL-Verträgen, hinzu. Um dieser zunehmenden Komplexität in der Erwerbung und Verwaltung von Zeitschriften Rechnung zu tragen, hat die Universitätsbibliothek in den letzten Jahren die Fachkompetenzen für elektronische Medien und für Zeitschriftenerwerbung in der Abteilung Zentrale Medienbearbeitung gebündelt.

UMSETZUNG DER ZENTRALISIERUNG

Für Einzelabonnements finden grundlegende Rahmenvereinbarungen mit Zeitschriftenagenturen, z.B. bezüglich Verwaltungsgebühren oder Preisgestaltung, Anwendung. Zur Vermeidung von zusätzlichem Personalaufwand für


die Zollabwicklung werden so genannte Konsolidierungsservices von Zeitschriftenlieferanten (Einfuhr von Printzeitschriften aus Drittländern durch die Agentur selbst) in Anspruch genommen.

In der Zentralbibliothek übernehmen Zeitschriftenspezialisten die Erwerbsprozesse für Einzelzeitschriften der Fachbibliotheken. Dazu zählen beispielsweise die Preisermittlung und Bestellung neuer Zeitschriften, die Abbestellung von Abonnements, die komplette Rechnungsbearbeitung und Inventarisierung, die Erschließung der Zeitschriften in der Zeitschriftendatenbank (ZDB), das Führen von Statistiken sowie das Freischalten neuer elektronischer Zeitschriften. Dezentral finden die Heftauslage der gedruckten Zeitschriften und alle Buchbinderaufgaben statt. Auch die Verwaltung von Geschenk- oder Tauschzeitschriften wird in den Fachbibliotheken selbst erledigt.

Für den durchaus komplexen Transformationsprozess hat die UB einen über mehrere Jahre gestreckten Zeitplan zur Zentralisierung der Zeitschriftenverwaltung in den 13 Fachbibliotheken der UB erarbeitet. Im Jahr 2019 wurde beispielsweise die Verwaltung aller Kaufzeitschriften der Fachbibliothek Philologicum (ca. 600) und der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik (ca. 150) zentralisiert. Für die kommenden Jahre stehen noch über 1.000 Einzelabonnements aus fünf verbleibenden Fachbibliotheken an.

RESÜMEE UND AUSBLICK

Mit der zentralisierten Verwaltung von Kaufzeitschriften hat die UB einerseits auf die immer komplexer werdende Zeitschriftenerwerbung (print und online, Einzelzeitschriften und Verlagspakete, Zugänglichkeit und Archivrechte bei elektronischen Zeitschriften, Steuer- und Zollangelegenheiten) reagiert, andererseits aber genügend dezentralen Freiraum für dort stattfindende Entscheidungen belassen. So kann jede Fakultät bzw. jedes Department der LMU frei über die Neubestellung oder Stornierung von Einzelzeitschriften entscheiden. Da allerdings die Finanzierung dieser Zeitschriften über dezentrale Etats erfolgt, sind die Freiräume für Kaufentscheidungen durch die finanziellen Möglichkeiten der jeweiligen Fächer limitiert.

 Simon Xalter

Personalentwicklung und bibliothekarische Qualifizierung

Die D-A-CH-S-Tagung „Bibliothek – Qualifikation – Perspektiven“

In Bibliotheken wandeln sich durch die Digitalisierung nicht nur das Spektrum der angebotenen Medien und deren Benutzung, sondern insbesondere auch das Berufsbild. Welche Anforderungen stellen sich dadurch an die Aus- und Weiterbildung des bibliothekarischen Personals? Welche Position nehmen Vertreterinnen und Vertreter von Berufsverbänden und Ausbildungsinstitutionen, Bibliothekswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie die Studierenden und Auszubildenden selbst zu Fragen der Zukunftsfähigkeit, Qualifizierung und Spezialisierung ein? Wie steht es um die Mobilität, sowohl im deutschsprachigen Raum wie auch über Ländergrenzen hinweg?

Diese und viele weitere Fragen stellten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der länderübergreifenden D-A-CH-S-Tagung „Bibliothek – Qualifikation – Perspektiven“, die am 13. und 14. Februar 2019 an der Ludwig-Maximilians-Universität stattfand. Eingeladen hatten die bibliothekarischen Verbände Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Südtirols; angereist war ein Fachpublikum aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.

In vier Vortragsblöcken öffneten die Referentinnen und Referenten Perspektiven auf die Themen Berufsqualifikation und Ausbildungssituation in den verschiedenen Ländern, tauschten Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Ausbildung und Berufstätigkeit aus und richteten schließlich im letzten Teil mit dem Titel „Perspektiven/ Anforderungen/Konkurrenz“ den Blick in die Zukunft. Die abschließende Podiumsdiskussion legte den Fokus auf die Frage nach dem Verhältnis von Generalisierung und Spezialisierung in der bibliothekarischen Aus- und Weiterbildung.

Ein starkes Echo rief der 10-Punkte-Plan mit Handlungsempfehlungen für Arbeitgeber, den ein Nachwuchsforum mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus aktiven und ehemaligen Studierenden und Auszubildenden zum Start der Veranstaltung erarbeitet hatte, hervor. Darin fanden sich u.a. Forderungen nach mehr Flexibilität am Arbeitsplatz, einem verstärkten Angebot an Fortbildungen und beruflicher Vernetzung, aber auch der Wunsch nach größerer Verantwortung bereits während der Ausbildung, nach mehr Praxisbezug und einer intensivierte Vermittlung von spezifischem Fachwissen, v. a. im IT-Bereich.

Die Ergebnisse der Tagung mündeten in ein gemeinsames Arbeitspapier der Verbände BIB, Bibliosuisse, VDB und VÖB, das im Juni 2019 in der Zeitschrift „o-bib. Das offene Bibliotheksjournal“ veröffentlicht wurde. Als Kernaufgabe wird darin die Sicherstellung der Personalgewinnung genannt sowie der transparente Nachweis des Bedarfs in Stellenangeboten, gerade auch für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger, gefordert. Passgenaue Weiterbildungsangebote für grundständig ausgebildete

Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie nicht-bibliothekarische Berufseinsteiger müssen, so das Arbeitspapier, von Ausbildungseinrichtungen, Hochschulen und Verbänden gleichermaßen entwickelt und angeboten werden. Praxisorientierte Ausbildungsformen wie duale Studiengänge würden auf dem Ausbildungsmarkt verstärkt nachgefragt und sollten von Bibliotheken in Kooperation mit den Ausbildungseinrichtungen angeboten werden können. Nicht zuletzt müsse durch eine verstärkte Anerkennung spezifischer Qualifikationen auch aus anderen Ausbildungen die berufliche Mobilität erleichtert und gefördert werden. Praxis- und Weiterbildungsaufenthalte im Ausland zur beruflichen Entwicklung und geographische Mobilität im Beruf sollten verstärkt auch im deutschsprachigen Raum gefördert werden. Mit diesem Programm wollen die Verbände das Thema bibliothekarisches Berufsbild in den nächsten Jahren umfassend adressieren und Fortschritte und Änderungsbedarf auf weiteren D-A-CH-S-Tagungen diskutieren.

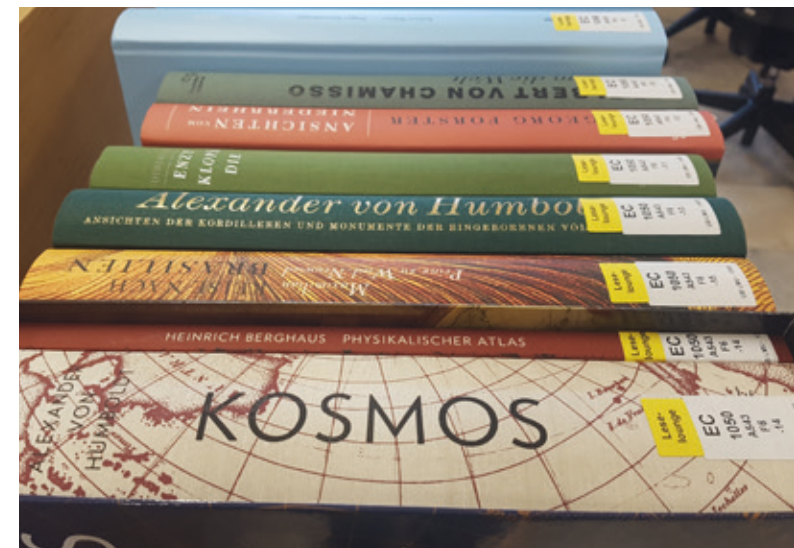


 Andrea Dorner

AUS ABTEILUNGEN & REFERATEN



Im 7. OG der Fachbibliothek Philologicum befinden sich zahlreiche Lese- und Arbeitsplätze.



ZENTRALE MEDIENBEARBEITUNG

Electronic Resource Management System: LAS:eR: Von Jahr zu Jahr nimmt die Bedeutung elektronischer Medien für die Informations- und Literaturversorgung der LMU immer mehr zu. Um diesem digitalen Wandel in Forschung und Lehre Rechnung zu tragen, benötigen Bibliotheken ein geeignetes Instrument zur Verwaltung dieser Ressourcen. Das bisherige, klassische Erwerbungs-system der UB kann viele komplexe Prozesse und Informationen zur Erwerbung und Administration von E-Medien gar nicht oder nur sehr eingeschränkt abbilden. Daher hat sich die UB für den Einsatz des webbasierten Electronic Resource Management Systems „LAS:eR“ entschieden, das im Rahmen eines DFG-Projekts entwickelt wurde und das die meisten Konsortialstellen in Deutschland (u. a. auch die Geschäftsstelle des Bayern-Konsortiums) zur Lizenzverwaltung einsetzen werden. Im Jahr 2019 hat sich eine Arbeitsgruppe der Abteilung Zentrale Medienbearbeitung in die Funktionalitäten von LAS:eR eingearbeitet und grundlegende Festlegungen zum Einsatz von LAS:eR getroffen. Mit dem Einpflegen umfangreicher Lizenzinformationen zu allen Datenbankprodukten der LMU begann auch bereits der praktische Einsatz von LAS:eR an der UB.

Elektronische Zeitschriften und Open Access: DEAL: Im Januar 2019 kamen jahrelange Verhandlungen des bundesweiten Projekts DEAL mit dem Verlag Wiley zu einem Vertragsabschluss. In dieser so genannten „Publish & Read“-Lizenzvereinbarung erhalten alle Mitglieder der LMU lesenden Zugang zum gesamten Portfolio elektronischer Zeitschriften eines der weltweit größten Verlage. Gleichzeitig können alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU ohne Mehrkosten in den Wiley-Subskriptionszeitschriften Open Access publizieren. Für diesen Transformationsvertrag (von reinen Leserechten für Lizenzen hin zum Einschluss von Open-Access-Publikationsrechten) waren wegen der Umstellung von Finanzierungsprozessen zahlreiche statistische Auswertungen für die komplexe Kostenverteilung und Infor-

mationsveranstaltungen für verschiedene Gruppen in Wissenschaft und Verwaltung der LMU notwendig.

E-Books und Datenbanken: Für das Jahr 2019 sind mehr als 6 Millionen Downloads von E-Books an der LMU zu verzeichnen. Dies ist ein Zuwachs von über 20% gegenüber dem Vorjahr. Mit zentralen Studienzuschüssen der LMU und Sondermitteln verschiedener Fakultäten baute die UB im Jahr 2019 das Angebot an E-Books und umfangreichen elektronischen Nachschlagewerken (in Form von Datenbanken) um knapp 9.000 Titel aus. Auch E-Book-Projekte zur Open-Access-Transformation, wie die „transcript Open Library Politikwissenschaft“ oder „Jüdische Studien“ (De Gruyter), fanden 2019 Unterstützung durch die UB. Zur Koordinierung aller internen Prozesse bei der Erwerbung und Administration von E-Books wurde in der Abteilung Zentrale Medienbearbeitung eine teamübergreifende Arbeitsgruppe ins Leben gerufen.

Printzeitschriften: Damit Steuer- und Zollprobleme aufgrund des Brexits vermieden werden, wurden Printabonnements für Zeitschriften britischer Verlage auf so genannte „konsolidierte Lieferung“ über Zeitschriften-agenturen (Zollabwicklung über Lieferant) oder auf elektronische Versionen umgestellt.

Printbücher: Für die Eröffnung der neuen Fachbibliothek Philologicum mussten aufgrund begrenzter Platzkapazitäten mehrere zehntausend Bände der früheren philologischen Teilbibliotheken an das Zentralmagazin der UB abgegeben werden. Für diese Umstellung waren Katalogänderungen und Tätigkeiten in der Buchbearbeitung und -ausstattung erforderlich, die in großem Umfang Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralen Medienbearbeitung vornahmen.

Durch die Verlagerung der Lehrbuchsammlungen für die Philologien und die Wirtschaftswissenschaften in die jeweiligen Fachbibliotheken mussten die entsprechenden Geschäftsgänge in der Erwerbung umstrukturiert werden.

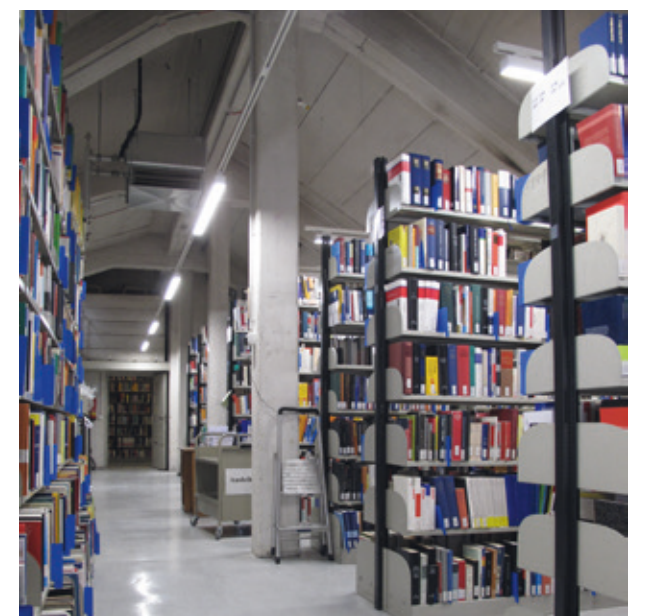
Siemensmittel: Drittmittel für Literaturerwerbung: Im Rahmen der Förderung der LMU durch die Carl Friedrich von Siemens Stiftung standen der UB im Jahr 2019 insgesamt 700.000 € an Drittmitteln für den Ankauf gedruckter Bücher zur Verfügung. Mit dieser Summe wurden rund 14.300 Bände (sowohl Fachbücher als auch Lehrbücher in Mehrfachexemplaren) erworben. Insbesondere die philologischen Fächer der LMU profitierten von einer Spezialförderung in Höhe von 200.000 € in erheblichem Maße und bauten ausleihbare Literatur sowie Präsenzliteratur für die neu eröffnete Fachbibliothek Philologicum auf.

Katalogisierung: Support und Lokalredaktion: Im Bereich Formalerschließung ist die Abteilung Zentrale Medienbearbeitung Ansprechpartner für Fragen und Problemfälle zur Katalogisierung aus allen dezentralen Bibliotheken der LMU. Außerdem ist die Lokalredaktion Formalerschließung (inkl. Normdaten) in der ZMB angesiedelt. Nach personeller Neubesetzung der Leitung Katalogsupport wurden die Zuständigkeiten für den Normdatenbereich an der UB geklärt und die Kommunikation der UB als „Leitbibliothek“ für die betreuten Bibliotheken außerhalb der LMU (z. B. Bibliotheken der Hochschule München, des Deutschen Museums oder des Instituts für Zeitgeschichte) neu strukturiert.

BENUTZUNGSDIENSTE

Projekte „LMUcard“ und „Auskunftsservices“: Im Jahr 2019 standen für die Abteilung Benutzungsdienste – neben dem gewohnt ereignisreichen Alltagsgeschäft – vor allem zwei große Projekte im Mittelpunkt. Zum einen wurde die Einführung der „LMUcard“, der neuen multifunktionalen Campuscard der LMU, erfolgreich abgeschlossen; über dieses Projekt informiert der Beitrag ab S. 18. Zum anderen konnte die Abteilung im Projekt „Auskunftsservices“, welches im Jahr 2018 gestartet war, wichtige Fortschritte verzeichnen. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, die physischen wie die digitalen Auskunftsservices der UB zu evaluieren und – wo notwendig – zu verbessern.

Ein erster wichtiger Schritt in diesem Projekt war 2019 die Bildung eines neuen Auskunftsteams. Da die Größe und Komplexität der LMU und des Bibliothekssystems hohe Anforderungen an das Auskunftspersonal stellt, wurde die Mitgliedschaft im Auskunftsteam mit einem höheren Arbeitszeitanteil verbunden; alle Mitglieder wurden mit intensiven Schulungen auf den neuesten Stand gebracht. Parallel dazu wurde das interne Wissensmanagement deutlich verbessert: die Informationen im Intranet zu den einschlägigen Benutzungsthemen wurden vollständig überarbeitet, die „UB.intern“ als interner Informationskanal über aktuelle Neuerungen und Veränderungen an der UB wurde gestärkt. Für das Jahr 2020 ist die Umstellung der externen wie der internen Kommunikation auf das Workflow-Managementtool OTRS sowie die Einführung eines Chats als zusätzlicher Auskunftskanal geplant; hierfür haben die Vorbereitungen bereits begonnen.



BELEUCHTUNG MAGAZIN (SIEHE BEITRAG S. 26)



DIE INFOTHEKE IN DER AUSLEIHHALLE



EINER DER BEIDEN NEU AUSGESTATTETEN CIP-RÄUME

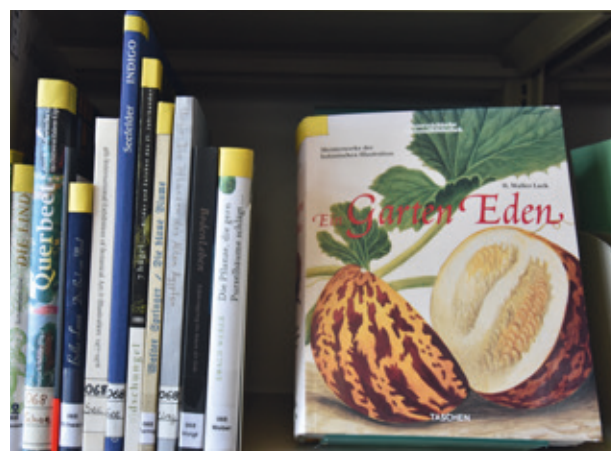
Bauliche Maßnahmen: Aber auch baulich hat sich 2019 im Bereich der Auskunftsservices etwas getan: Die Ausleihhalle der Zentralbibliothek, einer der meistfrequentierten Orte der UB, hat eine neue Infotheke erhalten, die sich durch eine moderne Gestaltung, ein größeres Platzangebot und eine verbesserte Ausstattung auszeichnet. Mit der neuen Bezeichnung „UB.info“, die nun zugleich als „Marke“ für alle Auskunftsservices der UB steht, bietet sie in der Ausleihhalle eine ansprechende und gut sichtbare Anlaufstelle für alle Fragen der Nutzerinnen und Nutzer.

2019 konnte darüber hinaus eine weitere bauliche Maßnahme abgeschlossen werden. Bei der 2017 begonnenen Erneuerung der Beleuchtung im Hauptmagazin wurden die letzten Bauabschnitte fertiggestellt; die Arbeitsbedingungen in diesem größten Magazin der Universitätsbibliothek konnten dadurch deutlich verbessert werden.

DEZENTRALE BIBLIOTHEKEN

Projektteam Dezentrale Bibliotheken: Auch wenn mit der Fertigstellung der Fachbibliothek Philologicum eine Mammutaufgabe erfolgreich beendet wurde, stehen weitere Projekte an, die die dezentralen Bibliotheken in den nächsten Jahren vor besondere Herausforderungen stellen. Das neu gegründete „Projektteam Dezentrale Bibliotheken“ hat dabei die Aufgabe, die Fachbibliotheken bei der Organisation und Durchführung dieser Sonderprojekte zu beraten und zu begleiten. Das breit gefächerte Wissen, das sich die Mitarbeiterinnen des Teams in der Vergangenheit erworben haben und in neuen Projekten weiter vertiefen, wird dokumentiert mit dem Ziel, möglichst einheitliche Workflows für die einzelnen Projektaktivitäten zu etablieren. Für die sonstigen dezentralen (Instituts-)Bibliotheken fungiert das Projektteam als Anlaufstelle für Fachfragen, übernimmt für Standorte ohne Fachpersonal die Katalogisierung und leistet Unterstützung bei Aufgaben, die über das Tagesgeschäft hinausgehen. Daneben führt das Team eigenständige Projekte durch.

Projekt Botanik: Im Juli 2019 startete eine Projektgruppe mit der Bearbeitung der Bibliotheksbestände im Gebäude der Botanischen Staatssammlung. Die Bibliothek setzt sich aus den Beständen des Instituts für Systematische Botanik und Mykologie, der Botanischen Staatssammlung sowie der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zusammen, räumlich getrennt davon gibt es außerdem eine Arbeitsbibliothek für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Botanischen Gartens. Der bisher nur unvollständig erschlossene Bestand von insgesamt ca. 30.000 Monographien wird einer Revision unterzogen, bisher nicht verzeichnete Titel (darunter auch wertvoller Altbestand) werden retrokatalogisiert und der komplette Bestand soll schließlich auf RVK umgestellt werden. Außerdem wird der bisher nur in Teilen erfasste Zeitschriftenbestand vollständig in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) nachgewiesen. Das auf die Dauer von zwei Jahren veranschlagte Projekt wird von der Botanischen Staatssammlung finanziert und von der UB fachlich durchgeführt – ein Modell der Zusammenarbeit, das auch bei künftigen gemeinsamen Projekten der Universitätsbibliothek, nicht nur mit den Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns, Anwendung finden könnte.



3D-DRUCKER



PHOTOGRAMMETRIE

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Wechsel der Software für die interne Datensicherung:

Im Jahr 2018 wurde das interne System zur Datensicherung an der Universitätsbibliothek einer Frischzellenkur unterzogen. Allerdings offenbarte das eingesetzte Dateisystem „ReFS“ mehrere Fehler in der Implementierung, die zusammen mit der eingesetzten Software „Microsoft Data Protection Manager“ nach längerem Betrieb ernstzunehmende Stabilitätsprobleme des Backup Systems hervorriefen. Nachdem auch mit Unterstützung des Herstellers nach vielen Monaten keine zufriedenstellende und langfristige Lösung gefunden wurde, schaffte die Universitätsbibliothek zusammen mit der IT der Zentralen Universitätsverwaltung die Backup Software „Veeam“ an. Die Umstellung auf die neue Software wurde zügig umgesetzt und zusammen mit neuen Features steht der Universitätsbibliothek nun wieder ein modernes und vor allem stabiles System zur Datensicherung und Wiederherstellung zur Verfügung.

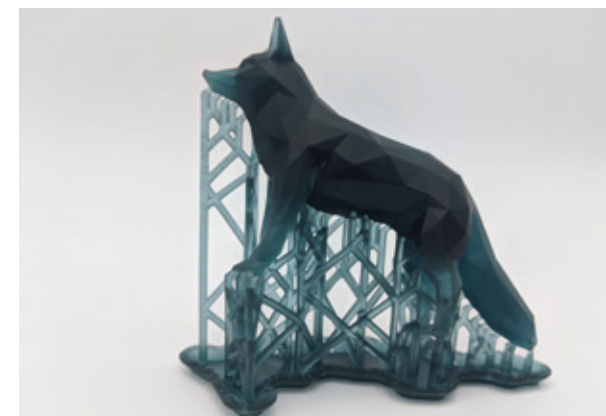
Neuausstattung CIP-Räume: Die 150 Rechner der beiden CIP-Räume im Hauptgebäude der Universitätsbibliothek wurden erneuert. Nach der Ausschreibung fiel die Entscheidung erneut auf das All-In-One Modell von Fujitsu. Die Rechner sehen den alten ähnlich, haben neben einer aktuelleren Hardware aber auch ein paar kleinere Verbesserungen aufzuweisen, wie beispielsweise einfach erreichbare USB-Anschlüsse.

Die noch voll funktionsfähigen, alten Rechner der CIP-Räume wurden als Studierenden-Rechner an den verschiedenen Bibliotheksstandorten der UB aufgebaut, so dass nun flächendeckend einheitlich All-In-One Geräte an den studentischen PC-Arbeitsplätzen zur Verfügung stehen. Die nicht mehr benötigten, intakten Studierenden-Rechner wiederum wurden an den Verein „Heimatstern e.V.“ abgegeben.

Umstellung Windows 10: Die Windows 10 Umstellung wurde rechtzeitig zum Ende 2019 abgeschlossen. Somit endet nach ca. acht Jahren die Windows 7 Ära an der Universitätsbibliothek der LMU.

3D-Reproduktion: Die UB der LMU bietet seit 2016 einen gut nachgefragten 3D-Druck-Service für Studierende und Mitarbeitende an, ungefähr zur gleichen Zeit fanden auch erste Experimente mit der 3D-Digitalisierung von Objekten statt. Bereits damals entstanden erste Kontakte zu Fakultäten, die ein Interesse an der 3D-Digitalisierung ihrer Sammlungen hatten.

Im Jahr 2019 wurde erstmalig intensiv mit der sog. Photogrammetrie experimentiert, also der Erzeugung von 3D-Scans durch das Rendern von zahlreichen Fotos eines Objektes.



Die Photogrammetrie hat sich als das erfolgversprechendste Vorgehen herausgestellt, da sie wenig Raum und kaum kostspielige Gerätschaften erfordert. Dafür sind Erfahrung und ein optimierter Workflow entscheidend, will man einen 3D-Scan-Service in das Serviceportfolio aufnehmen.

Nach vielen tausenden Fotos, unterschiedlichsten Setups und Softwaretests, verfügt die Universitätsbibliothek seit Ende 2019 über das Equipment, die Software und die Erfahrung um einen semi-automatisierten 3D-Scan-Service anzubieten. Die ersten Kontakte zu Fakultäten zeigen, dass an der LMU zwar an den unterschiedlichsten Stellen mit 3D-Scanning gearbeitet, dabei aber stark auf komplexe Hardware wie Streifenlichtscanner gesetzt wird.



ETIKETTENDRUCKER



DAS „BUCH DER NATUR“ VON KONRAD VON MEGENBERG IN CADOLZBURG

Diese Scanner können durch die Photogrammetrie sinnvoll ergänzt werden.

Wir freuen uns sehr, diese technische Entwicklung weiter begleiten zu können und hoffen, damit bald neue Projekte und Digitalisierungsvorhaben im eigenen Haus, aber auch mit den Fakultäten, ins Leben zu rufen.

SharePoint-Umstieg: Im September fand die Migration des UB-Intranets von „Microsoft SharePoint 2010“ auf „Microsoft SharePoint 2019“ On-Premise statt. Um alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek mit der Oberfläche und den neuen Funktionen vertraut zu machen, gab es begleitend dazu ein umfassendes Schulungsangebot. Mit dem Umstieg der Intranet-Plattform kamen einige Komfort-Features hinzu, z. B. das Hochladen von Dateien per Drag & Drop oder die Massенbearbeitung in den Dokumentenspeichern. Weitere Neuerungen waren u. a. eine personalisierbare Startseite und die Integration des Filehosting-Dienstes „OneDrive“ in die Intranet-Profilе (MySites), welcher zur Ablage und gemeinsamen Bearbeitung von Dokumenten genutzt werden kann. Mit Abschluss der Migration beendete auch die AG SharePoint nach zwei Jahren intensiver Zusammenarbeit ihre Tätigkeit.

Forschungsdatenmanagement: Seit 2018 beteiligt sich die Universitätsbibliothek der LMU im Modellprojekt „eHumanities – interdisziplinär“ zusammen mit der Universitätsbibliothek der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und der IT-Gruppe-Geisteswissenschaften der LMU (ITG) an der Entwicklung neuer Services für das Forschungsdatenmanagement in den digitalen Geisteswissenschaften. Zu den Meilensteinen, die 2019 erreicht wurden, zählen die Einrichtung einer Informationsseite zu Angeboten und Services der Universitätsbibliothek im Bereich Forschungsdatenmanagement auf der UB-Website (<https://www.ub.uni-muenchen.de/schreiben/forschungsdaten/index.html>) und die Veröffentlichung eines „DataCite Best Practice Guides“, in Zusammenarbeit mit der ITG und dem Leibniz-Rechenzentrum (LRZ) (<https://doi.org/10.5281/zenodo.3559800>).

Obwohl sich der Guide primär an Forschende richtet, die ihre Forschungsdaten in Repositorien der UB oder des Leibniz-Rechenzentrums der Bayerischen Akademie der Wissenschaften publizieren möchten, ist er konzeptionell auch auf andere Institutionen übertragbar. Weitere Zwischenergebnisse aus dem Projekt wurden u. a. auf dem Bibliothekskongress in Leipzig, den E-Science-Tagen in Heidelberg und dem DINI-AG KIM Workshop in Mannheim präsentiert. Mitgliedschaften, die im Zusammenhang mit dem Projekt 2019 abgeschlossen wurden, sind „DataCite“ und „LYRASIS/Fedora“.

Assetmanagement System Snipe IT: Um die Asset-Pflege zu optimieren und für die Bearbeiter zu erleichtern, hat die Abteilung Informationstechnologie das Open-Source-Produkt „Snipe IT“ (<https://snipeitapp.com/>) in Betrieb genommen. Dieses hat, nach vorangegangenen ausführlichen Tests, die herkömmliche Tabellenverwaltung abgelöst. Das datenbankbasierte System bietet neben einer intuitiven Benutzeroberfläche die Möglichkeit, Informationsfelder für unterschiedliche Arten von Assets (Hardware, Lizenzen usw.) anzulegen und diese mit ihrem jeweiligen Standort und Benutzer logisch zu verknüpfen. Zusätzlich zu diesen Verlinkungen kann pro Rechner beispielsweise angegeben werden, welche Software installiert ist – eine Information, die einen Austausch des Rechners oder eine ggf. erforderliche Neuinstallation erleichtert. Zu den Vorteilen von Snipe IT gegenüber der bisherigen Tabellenverwaltung gehören allen voran die einfachere Datenpflege (z. B. können Anpassungen assetübergreifend vorgenommen werden) und die damit einhergehende bessere Datenqualität, die u. a. auch durch die (Vorab-) Konfiguration von Datenfeldern unterstützt wird.

Einzeldruck von Etiketten: Mit „Pica II 106/12“ von Carl-Valentin wurde für alle UB-Standorte ein neuer Etikettendrucker angeschafft. Als industrieller Drucker ist er sehr robust und hält hohen Belastungen stand; sollte doch einmal etwas kaputtgehen, können Einzelteile ausgetauscht werden. Für den Drucker sprach außer-

dem, dass er zusätzlich zu einem USB-Anschluss auch über einen Netzwerkanschluss verfügt. Als besonderes Feature bietet die Software, die von einem Mitarbeiter des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes entwickelt wurde, die Möglichkeit, Etikettenvorlagen individuell anzupassen. Gedruckt werden können Etiketten sowohl direkt aus der Software heraus als auch mittels Übernahme aus dem Lokalsystem. Werden umfangreichere Umeticketierungen notwendig, können Etiketten auch auf Basis einer .txt-Datei erstellt werden. Vor allem für die Etikettierung von Lehrbüchern nützlich ist die Möglichkeit, nach einer einmaligen Eingabe von Daten so viele Etiketten auszudrucken wie gewünscht und diese zusätzlich mit einem Zähler zu versehen. Erwähnenswert ist außerdem, dass auch Signaturen ausgedruckt werden können, die z. B. nicht RVK-kompatibel sind – ein Umstand, der den Druck von Einzeletiketten auch für Medien aus dem Magazinbestand der UB ermöglicht.

ALTES BUCH

Die Universitätsbibliothek auf Reisen – Leihgaben für Ausstellungen: Neun Leihgaben mit einem Gesamtversicherungswert von mehr als zehn Millionen Euro stellte die Universitätsbibliothek aus ihrem Handschriften- und Rarabestand für auswärtige Ausstellungszwecke 2019 zur Verfügung; sie gingen nach Ingolstadt, Regensburg, Mainz und Cadolzburg.

Auf einer der mächtigsten Burganlagen Bayerns, in Cadolzburg bei Nürnberg im Landkreis Fürth, hat die Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen eines der ambitioniertesten Dauerausstellungsprojekte der letzten Jahre realisieren lassen und bietet auf rund 1.500 Quadratmetern Ausstellungsfläche eine Zeitreise ins Mittelalter. Für zwei von Dr. Uta Piereth kuratierte Sonderausstellungen zu „Drache, Sau und Meereswunder. Ungeheuerliche Tierwelten von Dürer & Co.“ einerseits sowie zu „Hatz und Hund, Spruch und Prunst. Fürstliche Jagd im späten Mittelalter“ andererseits gingen zwei Inkunabeln sowie eine Handschrift auf Reisen.

Der eigenen Ausstellung zur mittelalterlichen Geschichte der Juden in der Ausleihhalle der Universitätsbibliothek war eine größere Ausstellung im Historischen Museum der Stadt Regensburg vorangegangen. Unter dem Rubrum „Regensburg – Mittelalterliche Metropole der Juden“ war von Mitte März bis Anfang Juni auch eine um 1474/75 entstandene Handschrift der Universitätsbibliothek als Leihgabe zu sehen. Die in bairischer Mundart gehaltene Sammelhandschrift mit einigen kolorierten Federzeichnungen enthält am Ende eine Bearbeitung des Arzneibuchs des Ortolf von Baierland, darunter befindet sich auch ein Rezept jüdischer Provenienz.

Für die Ausstellung „ABC. Avantgarde – Bauhaus – Corporate Design“ im Gutenberg-Museum Mainz stellte die Universitätsbibliothek eine Mappe mit Schriftproben der Bayer-Type von 1936 zur Verfügung. Sie gehört zu einer kleinen, aber feinen Sammlung von rund 25 Schriftprobenmappen verschiedenster Typen des 20. Jahrhunderts, die sich aufgrund ihrer Seltenheit geschlossen im Handschriften- und Raramagazin befinden.

Eine der prominentesten Handschriften der Universitätsbibliothek, die „Lex Baiuvariorum“, ging nach über drei Jahrzehnten als Leihgabe wieder außer Haus; zuletzt war sie öffentlich in der Landesausstellung „Die Bajuwaren – Von Severin bis Tassilo 488–788“ 1988 in Rosenheim zu sehen. Sie schmückte das überaus ambitionierte Ausstellungsvorhaben „100 Schätze aus 1000 Jahren“, das das im Juni 2019 eröffnete Museum der Bayerischen Geschichte in Regensburg präsentierte. Die Dauerausstellung des Museums umfasst auf einer Fläche von 2.500 Quadratmetern die Zeit von der Gründung des Königreichs Bayern 1806 bis zur Gegenwart. Das Museum ist die erste ortsgebundene Einrichtung des Hauses der Bayerischen Geschichte, das die Bayerischen Landesausstellungen ausrichtet, die jedes Jahr in einer anderen Region Bayerns zu einem spezifischen Thema der bayerischen Geschichte stattfinden.



DER LEITER DES MÜNCHNER VÖLKERKUNDEMUSEUMS LUCIAN SCHERMAN IN MYANMAR (NACHLASS ERNST KUHN)

Ernst Kuhn: In Vorbereitung auf die geplante Digitalisierung wurde der Briefwechsel von Ernst Kuhn (1846–1920) mit über 5.000 Briefeinheiten katalogisiert. Ernst Kuhn, Sohn des Indogermanisten Adalbert Kuhn (1812–1881), war Indologe und Indogermanist, Professor an der LMU und Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Als Herausgeber der Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung führte er das Werk seines Vaters fort. Kuhns Briefpartner waren überwiegend Sprachwissenschaftler, die sich mit den Sprachen und Kulturen des Orients befassten. Sie gehörten der 1845 gegründeten Deutschen Morgenländischen Gesellschaft an, der Russischen Akademie der Wissenschaften oder waren oftmals Pioniere auf neu gegründeten deutschen Universitätslehrstühlen. Gelehrte aus aller Welt, vor allem auch aus Indien, wandten sich schriftlich an Ernst Kuhn und schätzten seine Expertise sowie seine Freundlichkeit. Briefanreden, die von „Hochgeehrter Herr Professor“ zu „Lieber Freund“ werden, sind ganz normal in diesem gehaltvollen und exotischen Briefwechsel.

Erwerbungen: Bleilettensammlung: Ein ganz besonderes Geschenk erhielt die Universitätsbibliothek im Herbst 2019: Der pensionierte Passauer Schriftsetzer Josef Gruber vermachte ihr seine Bleilettensammlung. Die Kollektion umfasst einen vollständig bestückten Setzkasten für eine Antiqua sowie zwei komplette Steckschriftkästen für eine Grotteskschrift mit Majuskeln, Minuskeln, Ziffern und Satzzeichen. Abgerundet wird die Sammlung unter anderem mit Typoskizzenkarteien der Bauerschen Gießerei in Frankfurt, einem Fadenzähler, einem Winkelhaken sowie dem Gautschbrief des Sammlers. Damit verfügt die Universitätsbibliothek über eine seltene Kollektion zur Objektkultur des gedruckten Buches, wurden doch die Bleilettern vieler Druckereien Ende des letzten Jahrhunderts massenhaft entsorgt und sind damit unwiederbringlich verloren. Es ist geplant, die Sammlung der Öffentlichkeit in einer Dauerausstellung zu präsentieren.

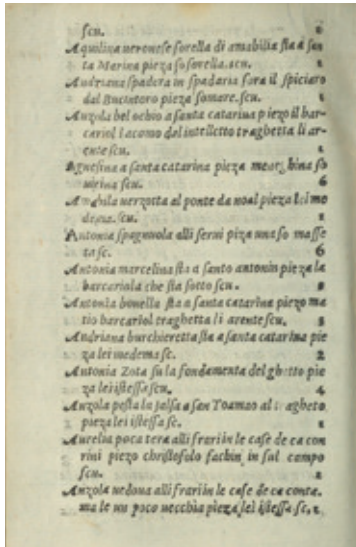


BLEILETTENSAMMLUNG DES PASSAUER SCHRIFTSETZERS JOSEF GRUBER

Millionenfund: Bei der Revision des Faches Scr.hebr. (=Scriptores hebraici) tauchte im Frühjahr 2019 ein äußerst wertvoller Druck auf, der bislang nicht im Katalog verzeichnet war: Es handelt sich um den Talmudtraktat Šabbāt in der Ausgabe, die in Venedig bei Bomberg 1530/31 erschien. Daniel Bomberg veröffentlichte zwischen 1520 und 1523 den ersten gedruckten Talmud, der nicht mit der weltweit einzigen vollständig erhaltenen Talmudhandschrift in der Bayerischen Staatsbibliothek identisch ist. Er hatte demnach noch weitere Quellen zur Verfügung, die bei diesem von der Kirche am stärksten verfolgten Werk nicht erhalten geblieben sind. Die zweite Ausgabe, zu der der Druck im Besitz der Universitätsbibliothek gehört, wurde 1531 vollendet. Das UB-Exemplar scheint ein Alleinbesitz zu sein; jedenfalls findet sich nur ein weiterer Nachweis in Berlin, wobei das dortige Exemplar als Kriegsverlust verbucht ist. 2016 wurde bei Sotheby's eine Ausgabe dieser „Gutenberg-Bibel des Judentums“, wie der Bomberg-Talmud auch gelegentlich bezeichnet wird, für 9,3 Millionen Dollar (= 8,5 Millionen Euro) versteigert. Dieser für einen Rekordpreis verkaufte Talmud umfasst neun Bände, so dass also für einen einzelnen Band ein Verkaufspreis von knapp einer Million Euro Erlöst wurde. So hat die Universitätsbibliothek seit dem Fund der Waldseemüllerkarte 2012 nun erneut einen Druck mit einem Handelswert von rund einer Million Euro in ihrem Bestand zu verzeichnen.

Historische Sammlungen der Universitätsbibliothek der LMU München in Wissenschaft und Forschung: Jedes Jahr versorgt die Abteilung Altes Buch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt mit Auskünften und Reproduktionen aus ihren historischen Sammlungsbeständen. Einige interessante Publikationen und Entdeckungen aus 2019 seien hier vorgestellt:

Zuerst sei auf einen mittlerweile in den Rarabestand der UB umgestellten italienischen Druck aus dem 16. Jahrhundert hingewiesen, „Il Catalogo De Tutte le Principal & piú honorate Cortegiane de Veneti“. Laut der Forschung



GEDRUCKTES PROSTITUIERTENVERZEICHNIS DES 16. JAHRHUNDERTS

eines an der Università degli studi Roma Tre arbeitenden Wissenschaftlers handelt es sich um den weltweit einzigen und hier wiederentdeckten Erstdruck einer bis dato nur durch eine im 19. Jahrhundert entstandene, handschriftliche Abschrift überlieferte Quelle. Dieser Druck listet die Namen, Preise, „Qualitäten“ und Kupplerinnen der Prostituierten Venedigs in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf. Ein neuer kritischer Text sowie eine Edition dieses Druckes wurde in der Zeitschrift „Filologia & Critica“ auf Basis des Exemplars der Universitätsbibliothek publiziert. (Abb. einer Seite aus dem Druck [W 8 H.lit. 2779#11])

Aus einer Lehrveranstaltung heraus entwickelten sich weitere Forschungen zum Nachlass und zur Bibliothek des Theologen und Kartographiehistorikers Friedrich Kunsmann (1811–1867), die auf dessen besondere Verbindung zu Portugal hinweisen. Die Ergebnisse wurden 2019 in der „Revista Catalana de Geografia“ durch einen an der Universität in Lissabon forschenden Wissenschaftler publiziert.

Nicht nur in Zeitschriftenartikeln, sondern auch in Monographien, Dissertationen und Ausstellungskatalogen finden sich Abbildungen aus den historischen Sammlungen der Universitätsbibliothek. Dabei reicht das Spektrum von der „Lex Baiuvariorum“, die als älteste Gesetzessammlung Bayerns sowohl als Original in der Bayerischen Landesausstellung in Regensburg als auch abgebildet im Katalog der Ausstellung „100 Schätze aus 1000 Jahren“ zu sehen war, bis zu einem Einblattdruck aus dem 20. Jahrhundert, der sich ebenfalls in der Rarasammlung der UB befindet. Bei diesem Einblattdruck handelt es sich um eine gedruckte Wahlwerbung für eine der ersten Frauen im Bayerischen Landtag. Ellen Ammann, Mitglied der Bayerischen Volkspartei, kandidierte 1919 für den Landtag und gehörte diesem bis zu ihrem Tod 1932 an. Der Einblattdruck war als Reproduktion 2019 in der Ausstellung im Bayerischen Landtag zu sehen und ist auch in der hierzu erschienenen Dokumentation „Aufbruch der Frauen in die Politik, die ersten Frauen im Bayerischen Landtag 1918–1933“ abgebildet. (Abb. des Einblattdrucks [W 4 Don. 8-43#42])

42

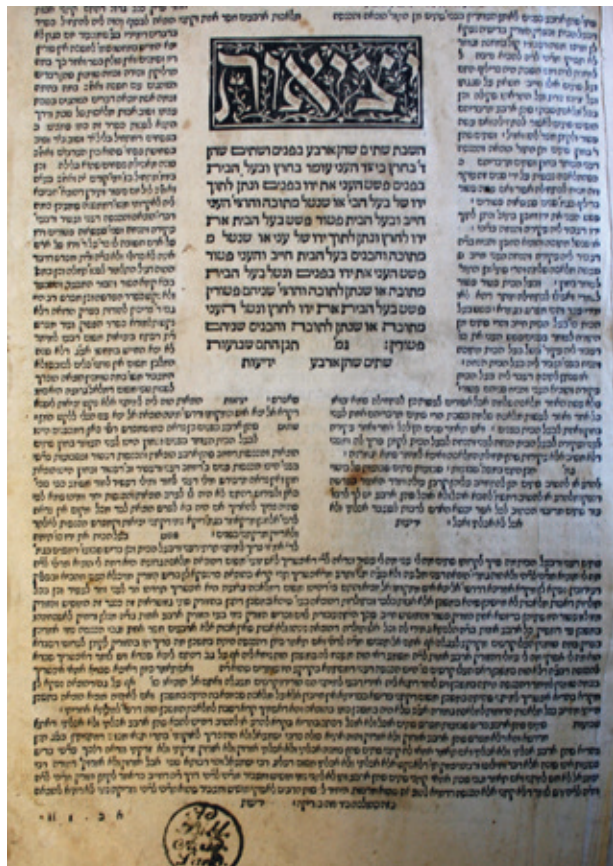
Bayerische Volkspartei

Bitte lesen und beachten!

1. Sie wählen im **V. Stimmkreis, 12. Stimmbezirk**.
2. Ihr Wahllokal befindet sich: Gasthaus „**im Zieblandhof**“, Zieblandstraße 8.
3. Gewählt wird **Sonntag, den 12. Januar** von früh 9 bis abends 8 Uhr.
4. Ihr **Kandidat** ist: **Ammann** Ellen, Arztesgattin, München.
5. Wahlzettel reinhalten, nicht verkrüppeln, nicht unterschreiben, nicht abändern!
6. Baldmöglichst zur Wahl kommen!
7. Die vom Magistrat erhaltene **Wählerkarte** mitbringen, und nach der Wahl am **Standquartier der Bayerischen Volkspartei** vorzeigen!
8. **Weitere Wahlerei** sind bei dem Stimmkreisobmann **Luisenstraße 71/o Rg.** Telephon 11633 und im **Wahlbüro, Schommerstr. 5/1** zu haben.
9. Ihr Wahlrecht auszuführen, ist heiligste Pflicht, ebenso
10. Angehörige und Bekannte zur Wahl aufzufordern und mitzunehmen.

GEDRUCKTE WAHLWERBUNG FÜR EINE DER ERSTEN FRAUEN IM BAYERISCHEN LANDTAG

Von all diesen Publikationen erhält die Universitätsbibliothek in der Regel ein gedrucktes Belegexemplar für den eigenen Bestand, bei Aufsätzen mindestens eine PDF-Datei oder einen Sonderdruck für die interne Dokumentation.



BOMBERG-TALMUD VON 1530/31



OPH PUBLIKATION



FLYER KULTUR-HACKATON

ELEKTRONISCHES PUBLIZIEREN

OPH: Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst fördert seit April 2019 ein an der Universitätsbibliothek der LMU angesiedeltes hybrides Publikationsprojekt unter dem Namen „Open Publishing in the Humanities“. Die Laufzeit des Projektes beträgt drei Jahre mit einer Gesamtfördersumme von 200.000 €. Gefördert wird die Veröffentlichung von herausragenden geistes- und sozialwissenschaftlichen Dissertationen der LMU, die in gedruckter Form herausgegeben werden, aber gleichzeitig frei zugänglich in digitaler Variante als Open-Access-Version erscheinen. In die Förderung integriert sind ein Autorencoaching und ein externes Lektorat zur Verbesserung der sprachlichen Qualität. Die Dissertationen werden auf einer eigenen Plattform präsentiert, die auf der Software „Open Monograph Press“ basiert (<https://oph.ub.uni-muenchen.de>).

Weißer Rose: Die Universitätsbibliothek hat in Abstimmung mit der „Weißer Rose Stiftung e.V.“ eine Online-Bibliographie zur Widerstandsgruppe Weißer Rose erstellt und sie 2019 der Öffentlichkeit vorgestellt (<https://weisse-rose.ub.uni-muenchen.de>). Die Bibliographie verzeichnet knapp 950 Einträge, die zur Weißen Rose national und international über die Jahrzehnte hinweg erschienen sind. Die Bibliographie wird fortlaufend aktualisiert.

Coding Da Vinci: Das Referat Elektronisches Publizieren hat sich 2019 mit über 2.000 bibliographischen Datensätzen (<https://doi.org/10.5282/ubm/data.140>) und den dazugehörigen Digitalisaten aus der Zeit zwischen 1450 und 1800 an „Coding Da Vinci“ beteiligt, das im Frühjahr 2019 in München Station gemacht hat. Der Kultur-Hackathon hat sich zum Ziel gesetzt, Kultureinrichtungen wie Museen, Archive und Bibliotheken mit Technik, Design und Informatik zu vernetzen. Die grundlegende Idee dieser Vernetzung besteht darin, ein Bewusstsein in den Kultureinrichtungen dafür zu schaffen, wie wichtig offene Kulturdaten sind und welche ungeahnten Möglichkeiten sich durch die Offenheit ergeben.

DEAL-Vertrag mit dem Wiley Verlag: Im Herbst 2019 ist die LMU dem bundesweiten DEAL-Vertrag mit dem Wiley Verlag beigetreten, dessen Ziel es u. a. ist, die Transformation zu Open Access zu beschleunigen. Alle Veröffentlichungen von LMU Corresponding Authors, die in Hybrid-Zeitschriften des Wiley Verlages erscheinen sollen, können auf Wunsch ohne zusätzliche Kosten sofort Open Access gestellt werden. Auf Veröffentlichungen in Gold-Open-Access-Journals gewährt Wiley 20% Rabatt. Das Referat Elektronisches Publizieren bestätigt im Hintergrund gegenüber dem Verlag, dass die betreffenden Corresponding Authors Angehörige der LMU sind. Insgesamt wurden 124 Artikel in Hybrid-Zeitschriften des Wiley Verlages zur Veröffentlichung akzeptiert.

Zu den akzeptierten Gold-Open-Access-Veröffentlichungen aus dem Jahr 2019 hat die Universitätsbibliothek eine Sammelrechnung von der Max Planck Digital Library erhalten. Das bedeutet, dass die Universitätsbibliothek gegenüber den Autorinnen und Autoren in Vorleistung gegangen ist und ihnen im Nachgang die Artikelgebühren (APC) minus den 20%igen Rabatt in Rechnung stellt, da APC an der LMU nicht zentral übernommen werden.

INFORMATIONSKOMPETENZ

Mit einem aktuellen E-Tutorial „Wo finde ich Literatur“ und der neuen Version des Literaturverwaltungsprogrammes „EndNote X9“ startete das Referat Informationskompetenz in das neue Jahr 2019.

Schulungsangebot: Wie in jedem Jahr wurde das Schulungsangebot hinreichend geprüft, aktualisiert und ggf. neu konzipiert. Das Flaggschiff unter den Kursen ist nach wie vor die Einführungsveranstaltung für das Literaturverwaltungsprogramm EndNote auf dem Betriebssystem MacOS. Was im Jahr 2018 als Experiment begann, hat sich unter den Studierenden mittlerweile zu einer festen Institution entwickelt und ist für den regulären Schulungsbetrieb inzwischen unverzichtbar. Um die hohe Nachfrage zu bedienen, wurden die Kapazitäten für den MacOS-Kurs



erhöht. In dieser Form ist das Kurs-Format deutschlandweit weiterhin einzigartig.

Durch die Einführung der LMUcard wurde auch der Einführungskurs für die UB „Recherche leicht gemacht“ aktualisiert und die LMUcard ist fester Bestandteil des Inhalts geworden. Auch die Führungen durch die Ausleihhalle der Zentralbibliothek mit dem zur Buchausleihe notwendigen Verbuchungsvorgang wurden auf die LMUcard angepasst.

Zu Beginn des Jahres wurden die bisherigen Plakate zur Bewerbung der Kurse neu konzipiert sowie modernisiert. Die neuen Plakate sind nun mit QR-Codes versehen, sodass die Studierenden direkt über ihr Smartphone oder Tablet zu den Terminen gelangen oder die entsprechenden Programme direkt installieren können.

Neben dem regulären Schulungsbetrieb in der UB ist das Referat Informationskompetenz nach wie vor mit verschiedenen Studiengängen und Stellen der LMU eng vernetzt. So war das Referat auch in diesem Jahr mit einem Workshop zu EndNote auf der medizinischen Doktorandenmesse „DoktaMed“ vertreten. Des Weiteren gab es wieder eine Zusammenarbeit mit dem GraduateCenter^{LMU}, für das regelmäßig Workshops zu Literaturverwaltungsprogrammen angeboten werden. Auch in sozial- und kunstwissenschaftlichen Studiengängen wurden Kurse zu „Citavi“ durchgeführt.

Support: Weiterhin bietet das Referat einen Support zu den Literaturverwaltungsprogrammen Citavi und EndNote per Mail an, der auch Mac-spezifische Anfragen kompetent und umfassend beantwortet. Das Referat hilft bei allen Fragen und Problemen hinsichtlich der beiden Literaturverwaltungsprogramme weiter.

STATISTIK UND CONTROLLING

Das Direktionsreferat Statistik und Controlling wurde 2019 gegründet. In einem ersten Schritt wurden die grundlegende Ausrichtung und die strategischen Schwerpunkte festgelegt. Das Referat verfolgt das Ziel, die Leitung der Universitätsbibliothek mit Kennzahlen für eine fundierte Entscheidungsfindung bei Planung und Kontrolle zu versorgen. Zu diesem Zweck werden im gesamten Bibliothekssystem anfallende Daten systematisch ausgewertet, gebündelt, priorisiert und dokumentiert. Neben den Daten selbst werden die Verfahrensweisen und Methoden zur Datenerhebung erfasst und wenn nötig vereinheitlicht und optimiert. Dabei werden Prozesse fortlaufend begleitet sowie ad hoc für aktuelle Fragestellungen Zahlen ausgewertet. Die Palette der Daten ist dabei sehr breit, ebenso wie die behandelten Themen und Sachverhalte. Es reicht von A wie Ausleihen über P wie Personalplanung bis hin zu Z wie Zeitschriftenbestand. Eine wesentliche Aufgabe des Referats besteht darin, Statistiken zur Verfügung zu stellen, die längere Zeiträume abdecken und damit eine Analyse der Entwicklung und eine Prognose der Zukunft ermöglichen.

Alljährlich wird im Referat die Meldung für die Deutsche Bibliotheksstatistik koordiniert, es werden Zahlen erhoben, gebündelt und dokumentiert. Ebenso werden verschiedene Bereiche der Universitätsbibliothek bei der eigenen Datenerhebung unterstützt bzw. mit benötigten zentralen Daten versorgt.

MELDUNGEN



Der Buchbestand der Fachbibliothek Philologicum ist in den Vollstockwerken aufgestellt.



FILMDREH IN DER FACHBIBLIOTHEK PHILOLOGICUM

Zur Eröffnung der Fachbibliothek Philologicum wurde ein Film produziert, der das unter Denkmalschutz stehende Gebäude eindrucksvoll in Szene setzt und die Dienstleistungen der Bibliothek vorstellt (<https://www.ub.uni-muenchen.de/ueber-die-ub/film-philologicum/index.html>).



91.356 lizenzierte u. digitalisierte elektronische Zeitschriften u. Zeitungen

WEIHNACHTSBAUM

Zum ersten Mal seit vielen Jahren hatte die Universitätsbibliothek wieder einen Weihnachtsbaum in der Ausleihhalle der Zentralbibliothek aufgestellt.

ERSTSEMESTERBEGRÜSSUNG

Auch 2019 beteiligte sich die Universitätsbibliothek an der Erstsemesterbegrüßung der LMU, der jährlichen zu Beginn des Wintersemesters stattfindenden Messe für Studierende, auf der sich im gesamten LMU-Hauptgebäude für das Studium wichtige Einrichtungen präsentieren. In einem kurzen Vortrag wurden die Bibliotheksstandorte, die Ausleihe und weitere Serviceleistungen der UB vorgestellt; am Informationsstand wurden schließlich individuelle Fragen beantwortet und Tipps zur Literaturversorgung während des Studiums gegeben.



BESUCH DES BIBLIOTHEKS-KOLLEGIUMS AUS CAMBRIDGE

Im Rahmen der seit Mai 2018 bestehenden „Strategischen Partnerschaft“ zwischen der Ludwig-Maximilians-Universität und der Universität Cambridge besuchte im November 2019 eine achtköpfige Delegation der dortigen Universitätsbibliothek die LMU. Dabei besichtigten die britischen Kolleginnen und Kollegen unter anderem die Fachbibliotheken Philologicum und Historicum, lernten die vielfältigen Open-Access-Initiativen der UB der LMU kennen und erhielten Einblick in deren Handschriften- und Rarissammlung. Auch die historischen Sammlungen in der Bayerischen Staatsbibliothek sowie das elektronische Pflichtexemplarrecht standen auf dem Programm. Ferner erfuhren sie am Beispiel des Instituts für Vorderasiatische Archäologie Näheres über eine der universitären Sammlungen der LMU. Beide Universitätsbibliotheken verbinden viele Gemeinsamkeiten und es wird angestrebt, den Kontakt zu vertiefen.



NEUE TECHNISCHE AUSSTATTUNG IM SCHULUNGSRaum

Mitte Mai wurde die gesamte technische Ausstattung im Schulungsraum der Zentralbibliothek erneuert. Von Rechnern über Bildschirme bis hin zu Tastaturen und Computermäusen wurde die Hardware komplett ausgetauscht und durch neue Geräte ersetzt. Auch der Beamer wurde ausgewechselt und liefert nun schärfere Bilder. Egal, ob Literaturverwaltung, Recherche oder wissenschaftliches Arbeiten, die Kurse der UB sind technisch auf dem neuesten Stand.

7.480.154 Suchanfragen in lokalen Online-Katalogen

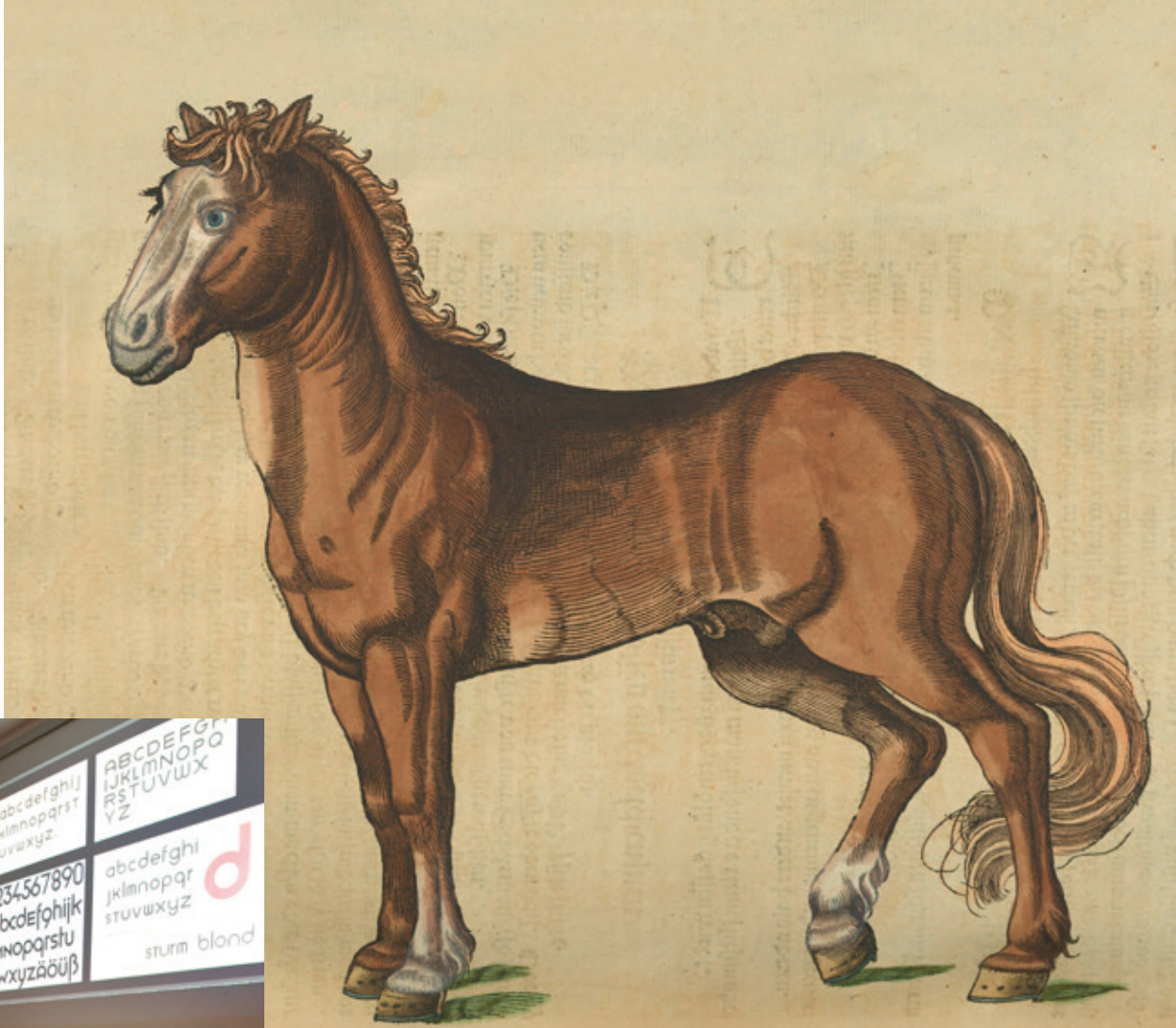


15.845 m² Nutzungsfläche für geschlossene Magazinbereiche, das entspricht 2,22 Fußballfeldern

AUSSTELLUNGEN



Einzelcarrels und Gruppenarbeitsräume befinden sich in den Zwischenebenen der Fachbibliothek Philologicum. Literarische Zitate an den Glasflächen dienen als Durchlaufschutz.



PAUL RENNER IN SEINER ZEIT – BUCHGESTALTER, TYPOGRAPH, MALER

15.01.2019 – 26.04.2019

Die das Jahr eröffnende Ausstellung **Paul Renner in seiner Zeit – Buchgestalter, Typograph, Maler** offenbarte andere Seiten des Erfinders der Schrift „Futura“. Entdeckt werden konnte er als Buchgestalter, als Maler oder als politisch handelnder Zeitgenosse. Seine Biographie ist eng mit der Stadt München verbunden: Er studierte an der Akademie der Künste und der Debschitz-Schule, gestaltete unzählige Bücher für den Münchner Georg Müller Verlag und leitete die Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker. In den 1920er Jahren trat er mit Thomas Mann öffentlich gegen den aufkeimenden Nationalsozialismus auf. Sein kritischer Text „Kulturbolschewismus?“ von 1932 führte dazu, dass seine Schriften auf die Liste der verbotenen Bücher gesetzt wurden. Die Ausstellung war ein Projekt von Studierenden des Instituts für Deutsche Philologie unter Leitung von Prof. Dr. Waldemar Fromm (Arbeitsstelle für Literatur in Bayern) und Laura Mokrohs (Zentrum für Buchwissenschaft) in Kooperation mit der Bayerischen Staatsbibliothek und der UB der LMU München.

AUS DEN SCHÄTZEN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK: CONRAD GESNERS THIERBUCH 1563

29.04.2019 – 28.06.2019

Im Frühsommer war in der Ausleihhalle im Erdgeschoss der Zentralbibliothek die Ausstellung **Aus den Schätzen der Universitätsbibliothek: Conrad Gesners Thierbuch 1563** zu sehen. Die auf zwölf Vitrinen verteilte Ausstellung zeigte das Grundwerk sowie eine Auswahl der Illustrationen aus dem kolorierten Exemplar der Universitätsbibliothek, erschienen bei Froschauer in Zürich. Der Druck stammt ursprünglich aus der Kurpfälzischen Hofbibliothek Mannheim. Beim Übergang Mannheims an Baden 1803 wurden ihre Bestände als Wittelsbachisches Hausgut zum größten Teil nach München gebracht, die in Teilen im Tausch mit der Hofbibliothek in die Landshuter Universitätsbibliothek gelangten.

LOST NEIGHBOURHOOD – AUF DEN SPUREN MÜNCHNER JUDEN IM MITTELALTER

11.07.2019 – 11.10.2019

Mit **Lost Neighbourhood – Auf den Spuren Münchner Juden im Mittelalter** widmete sich die nächste Ausstellung der mittelalterlichen Geschichte der Juden in München. Sie machte die Geschichte der christlichen und jüdischen Bürger in ihren Beziehungen zueinander sowie zu den Herzögen, Bischöfen, Königen und Kaisern erfahrbar, die eng mit der Geschichte Bayerns und insbesondere Regensburgs und Augsburgs verbunden ist. Die Ausstellung, die Studierende der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften der LMU im Sommersemester 2019 im Rahmen zweier Lehrveranstaltungen von Frau Prof. Dr. Eva Haverkamp-Rott und Dr. Astrid Riedler-Pohlers erarbeiteten, präsentierte eine Reihe von Aspekten dieser Geschichte auf der Grundlage von Exponaten aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv, dem Münchner Stadtarchiv sowie weiteren Archiven und Bibliotheken.



FUNDSACHE – HINTERLASSENSCHAFTEN IN BÜCHERN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DER LMU MÜNCHEN

21.10.2019 – 24.01.2020

Rund 450 Besucherinnen und Besucher kamen zur Eröffnung der Ausstellung **Fundsache – Hinterlassenschaften in Büchern der Universitätsbibliothek der LMU München** im Rahmen der „Langen Nacht der Münchner Museen“ am 19. Oktober; einige trafen tatsächlich noch nach ein Uhr nachts in der Ausleihhalle ein. Was gab es zu sehen? Eine antike Münze, eine historische Spielkarte aus der Zeit der Französischen Revolution, Pressblumen, Fotografien, Ansichtskarten, Andachtsbilder – so manches haben Benutzerinnen und Benutzer im Verlauf der mehr als ein halbes Jahrtausend zählenden Geschichte der Universitätsbibliothek in deren Büchern hinterlassen. Die Fundstücke sind, so banal und alltäglich sie auch sein mögen, in der Regel die bibliothekarische Wiederentdeckung von etwas, das in die Vergessenheitsschicht einer Bibliothek abgesunken ist – quasi in das Reich der Lethe, aus deren Wasser in der griechischen Mythologie diejenigen tranken, die vor dem Eingang in die Totenwelt ihre Erinnerung vergessen sollten. Die Mannigfaltigkeit dieser „Objektvergessenheit“ – Zeugnisse aus dem bibliothekarischen Verborgenenreich der Lethe – offenbarte die Ausstellung „Fundsache“.



ZAHLEN & FAKTEN

CN

Die Regalanlage der Fachbibliothek Philologicum wurde nach einem Anforderungskatalog der UB geplant und angefertigt.

Die UB der LMU in Zahlen

DIENSTLEISTUNGEN

Nutzung der Bibliothek	2019	2018
Bibliotheksbesucherinnen und -besucher	3.224.007	3.041.626
Aktive Benutzerinnen und Benutzer	43.826	34.303
Ausleihe (gedruckte Medien)	1.057.317	1.161.422
Positiv erledigte aktive Bestellungen (ab 2018 inkl. Campuslieferdienst)	46.185	44.080
Positiv erledigte passive Bestellungen	7.215	7.746

Zugriffe auf die elektronischen Medien der UB

Zugriffe auf E-Books	6.028.923	5.023.933
Zugriffe auf elektronische Zeitschriften	2.907.293	2.605.090
Zugriffe auf Open Access LMU	4.658.795	3.094.878
Zugriffe auf Elektronische Dissertationen der LMU	3.996.590	3.170.962
Zugriffe auf Munich Personal RePEc Archive (MPRA)	7.355.252	5.814.519

Raumangebot	2019	2018
Standorte	16	16
Hauptnutzfläche der Bibliothek (in Quadratmetern)	45.201	40.453
davon Benutzungsbereiche (in Quadratmetern)	27.082	22.364
Benutzerarbeitsplätze	3.569	3.071
Öffnungstage/Jahr	347	347
Öffnungsstunden/Woche (Regelöffnungszeit der Zentralbibliothek)	106	106

Schulungen, Führungen und Veranstaltungen	2019	2018
Schulungen und Führungen (in Stunden)	311	308
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	4.905	4.832
Ausstellungen/sonstige Veranstaltungen	5	4

MEDIENANGEBOT

Medienangebot	2019	2018
Medienbestand, gesamt	5.287.988	4.967.261
davon Lehrbücher	172.728	169.377
sonstige Druckwerke (Karten, Pläne, Noten usw.)	42.736	42.528
sonstige nicht-elektronische Materialien (Dias, Filme, Bilder usw.)	266.911	266.852
Handschriften und Autographen	3.752	3.737
Nachlässe	186	185
laufende Abonnements gedruckter Zeitschriften u. Zeitungen	4.993	5.009
Lizenzen elektronischer Zeitschriften (Kauf)	82.313	58.930
E-Books (Kauf und Lizenz)	233.566	75.363
Fachdatenbanken	652	596
Dokumente Open Access LMU	27.822	25.240
Dokumente Elektronische Dissertationen der LMU	15.221	14.071
Dokumente Munich Personal RePEc Archive (MPRA)	47.889	44.964
Medienzugang/Jahr (Bände)	76.470	72.432

FINANZEN

Finanzen	2019	2018
Gesamtausgaben (in Euro)	23.578.166	21.733.940
Ausgaben für Medien (in Euro)	7.212.159	6.274.860
davon für elektronische Medien (in Euro)	4.873.983	4.296.295
Ausgaben für Personal (in Euro)	11.492.024	11.162.785

PERSONAL

Bibliothekspersonal	2019	2018
Personal lt. Stellenplan	163,5	163,5
Studentische Hilfskräfte	320	261

Publikationen, Vorträge und Gremientätigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

PUBLIKATIONEN

Dr. Klaus-Rainer Brintzinger

- (zus. mit Konstanze Söllner): Steigender Personalbedarf und Antworten vom Nachwuchs. Die D-A-CH-S-Tagung „Bibliothek – Qualifikation – Perspektiven“ am 13. und 14.2.2019 in München. In: Bibliotheksforum Bayern, 3/2019, S. 208–209 (https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2019-3/BFB-3-19_016_Steigender_Personalbedarf_und_Antworten_vom_Nachwuchs.pdf).
- Mitherausgeber des peer reviewed Open-Access-Journals „o-bib. Das offene Bibliotheksjournal“.

Julien Collonges

- (zus. mit Tatiana Victoroff): La lyre et les armes: poètes en guerre: Péguy, Stadler, Owen, etc. Paris: Classiques Garnier, 2019.

Sonja Kümmer

- (zus. mit Anna Daudrich, Rainer Gnan, Martin Spenger, Stephan Lücke, Markus Putnings, Christian Riepl, Jürgen Rohrwild, Volker Schallehn, Julian Schulz, Konstanze Söllner, Alexander Weiß und Florian Zacherl): eHumanities – interdisziplinär: Zwischenbericht des Modellprojektes zum Forschungsdatenmanagement in den digitalen Geistes- und Sozialwissenschaften. Veröffentlicht auf Zenodo, 30.04.2019 (<http://doi.org/10.5281/zenodo.2645935>).
- (zus. mit Martin Spenger, Stephan Lücke, Julian Schulz und Tobias Weber): DataCite Best Practice Guide. Veröffentlicht auf Zenodo, 15.11.2019 (<http://doi.org/10.5281/zenodo.3559800>).

Dr. Sven Kuttner

- (zus. mit Claudia Maria Arndt): Bibliographie zur jüdischen Geschichte und Kultur im Rhein-Sieg-Kreis. Siegburg u. München, 2004–2019 (<http://epub.ub.uni-muenchen.de/422/1/WB-RSK-Bibliographie.pdf>).

Benjamin Rücker

- Sanierung und bauliche Modernisierung der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik. Rundum erneuerte Bibliothek wurde zum Wintersemester 2018 offiziell wiedereröffnet. In: Bibliotheksforum Bayern, 2/2019, S. 135–139 (https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2019-2/BFB-2-19_018_Sanierung_und_baulicher_Modernisierung_FB_WiWi.pdf).

- (zus. mit Karolin Ruf & Jutta Weishäupl): Beste Bedingungen für Studium und Forschung in einer modernen Lern- und Arbeitsumgebung. Wiedereröffnung der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik zum Sommersemester 2018. In: Munich School of Management Magazine. Das Magazin der Fakultät für Betriebswirtschaft der LMU München und des LMU Management Alumni, 2019, S. 66–67 (<https://www.ibis.bwl.uni-muenchen.de/aktuelles/magazine/2019/management-magazine20191.pdf>).

Karolin Ruf

- (zus. mit Benjamin Rücker & Jutta Weishäupl): Beste Bedingungen für Studium und Forschung in einer modernen Lern- und Arbeitsumgebung. Wiedereröffnung der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik zum Sommersemester 2018. In: Munich School of Management Magazine. Das Magazin der Fakultät für Betriebswirtschaft der LMU München und des LMU Management Alumni, 2019, S. 66–67 (<https://www.ibis.bwl.uni-muenchen.de/aktuelles/magazine/2019/management-magazine20191.pdf>).

Volker Schallehn

- (zus. mit Anna Daudrich, Rainer Gnan, Sonja Kümmer, Stephan Lücke, Markus Putnings, Christian Riepl, Jürgen Rohrwild, Julian Schulz, Konstanze Söllner, Martin Spenger, Alexander Weiß und Florian Zacherl): eHumanities – interdisziplinär: Zwischenbericht des Modellprojektes zum Forschungsdatenmanagement in den digitalen Geistes- und Sozialwissenschaften. Veröffentlicht auf Zenodo, 30.04.2019 (<http://doi.org/10.5281/zenodo.2645935>).

Dr. Martin Spenger

- (zus. mit Anna Daudrich, Rainer Gnan, Sonja Kümmer, Stephan Lücke, Markus Putnings, Christian Riepl, Jürgen Rohrwild, Volker Schallehn, Julian Schulz, Konstanze Söllner, Alexander Weiß und Florian Zacherl): eHumanities – interdisziplinär: Zwischenbericht des Modellprojektes zum Forschungsdatenmanagement in den digitalen Geistes- und Sozialwissenschaften. Veröffentlicht auf Zenodo, 30.04.2019 (<http://doi.org/10.5281/zenodo.2645935>).

- (zus. mit Sonja Kümmer, Stephan Lücke, Julian Schulz und Tobias Weber): DataCite Best Practice Guide. Veröffentlicht auf Zenodo, 15.11.2019 (<http://doi.org/10.5281/zenodo.3559800>).

Jutta Weishäupl

- (zus. mit Benjamin Rücker & Karolin Ruf): Beste Bedingungen für Studium und Forschung in einer modernen Lern- und Arbeitsumgebung. Wiedereröffnung der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik zum Sommersemester 2018. In: Munich School of Management Magazine. Das Magazin der Fakultät für Betriebswirtschaft der LMU München und des LMU Management Alumni, 2019, S. 66–67 (<https://www.ibis.bwl.uni-muenchen.de/aktuelles/magazine/2019/management-magazine20191.pdf>).

VORTRÄGE

Lena Berg

- Irgendwas mit Büchern – Berufsbild Wissenschaftliche/r Bibliothekar/in (Vortrag i.R.d. zweitägigen Workshops „Berufsperspektiven für Linguist*innen“ an der Ludwig-Maximilians-Universität, München, 10.01.2019).

Dr. Klaus-Rainer Brintzinger

- Warum Giraffen manchmal sterben müssen. Oder: Warum wir die Erwartungen an den Umgang mit den Büchern nicht erfüllen können (Vortrag i.R.d. 34. Österreichischen Bibliothekartages, Graz, 10.–13.09.2019, Thema „Künstliche Intelligenz und Bibliotheken“).
- Welche Entwicklungen kommen auf wissenschaftliche Bibliotheken zu? (Vortrag i.R.d. 9. Schweitzer E-Book Forums, Hamburg, 28.11.2019).

Rainer Gnan

- (zus. mit Jaime Penagos [LMU] und Ralf Claussnitzer [SLUB Dresden]): Indexierung von Fedora Datensätzen in Apache Solr mit Apache Camel: Ein Hands-on Tutorial (Workshop i.R.d. KIM Workshop 2019, Mannheim, 02.04.2019).

Sonja Kümmer

- (zus. mit Jürgen Rohrwild [Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg]): „eHumanities – interdisziplinär“: ein Modellprojekt für Forschungsdatenmanagement in den digitalen Geisteswissenschaften (Vortrag i.R.d. Bibliothekskongresses, Leipzig, 21.03.2019).
- eHumanities and Verba Alpina (Vortrag i.R.d. Verba Alpina Arbeitstagung, München, 18.06.2019).

Alexander Weiß

- Warum ändert sich in der IT ständig alles? In: ABI Technik, 39(1), 2019, S. 72 (<https://doi.org/10.1515/abitech-2019-1014>).
- (zus. mit Anna Daudrich, Rainer Gnan, Sonja Kümmer, Stephan Lücke, Markus Putnings, Christian Riepl, Jürgen Rohrwild, Volker Schallehn, Julian Schulz, Konstanze Söllner, Martin Spenger und Florian Zacherl): eHumanities – interdisziplinär: Zwischenbericht des Modellprojektes zum Forschungsdatenmanagement in den digitalen Geistes- und Sozialwissenschaften. Veröffentlicht auf Zenodo, 30.04.2019 (<http://doi.org/10.5281/zenodo.2645935>).

Dr. Sven Kuttner

- Die Universitätsbibliothek der LMU München im Nationalsozialismus (Vortrag beim Münchener Arbeitskreis für Information und Dokumentation, 26.06.2019).
- Die Zerstörung der Universitätsbibliothek München im Zweiten Weltkrieg (Vortrag beim Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, Mainz, 15.10.2019).

Jaime Penagos

- (zus. mit Rainer Gnan [LMU] und Ralf Claussnitzer [SLUB Dresden]): Indexierung von Fedora Datensätzen in Apache Solr mit Apache Camel: Ein Hands-on Tutorial (Workshop i.R.d. KIM Workshop 2019, Mannheim, 02.04.2019).

Dr. Martin Spenger

- (zus. mit Stephan Lücke [ITG]): Konzeption und Institutionalisierung des FDM – aus der Erfahrung eines Forschungsprojektes in den digitalen Geisteswissenschaften (Vortrag i.R.d. E-Science-Tage 2019, Heidelberg, 28.03.2019).

Alexander Weiß

- (zus. mit R. García, A. Götz, S. Hachinger, N.J. Hammer, M. Hayek, J. Munke, H. Nguyen, R. Pichler, M. Shari-kadze, T. Weber [alle LRZ], U. Eisold, M. Hora, T. Mader, C. Wolter [alle TUM], A. Stanzel [BSB], R. Gnan, S. Kümmer, J. Penagos, V. Schallehn, J. Schulz, M. Spenger [alle LMU]): Research Data Management in Munich – updates from rdmuc (LMU-LRZ-TUM+x) (Vortrag i.R.d. RDA 14th Plenary Meeting, Helsinki, 23.10.2019).

Publikationen, Vorträge und Gremientätigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

GREMIENTÄTIGKEITEN

Lena Berg

- 2. stellvertretende Vorsitzende des VDB-Landesverbands Bayern

Dr. Nadine Bollendorf

- Mitglied der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsbibliotheken in Bayern

Dr. Klaus-Rainer Brintzinger

- Vorsitzender der Sektion 4 – wissenschaftliche Universalbibliotheken im deutschen Bibliotheksverband (dbv)
- Mitglied des Ausschusses für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Stellvertretender Vorsitzender des VDB – Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare
- Vorstandsmitglied von Bibliothek Information Deutschland (BID)
- Stellvertretendes Mitglied des Berufsbildungsausschusses Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste bei der zuständigen Stelle (Bayerische Staatsbibliothek)
- Stellvertretendes Mitglied des Stiftungsrates der Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Peter Duschner

- Mitglied der Arbeitsgruppe Formalerschließung des Bibliotheksverbunds Bayern

Sibylle Geberl

- Mitglied im One-Person Library Arbeitskreis München

Dr. Verena Kondziella

- Sprecherin der RVK-Expertengruppe Geschichte

Sonja Kümmer

- Mitglied der Kommission für Erschließung und Metadaten (KEM) des Bibliotheksverbunds Bayern und des Kooperativen Bibliotheksverbunds Berlin-Brandenburg
- Mitglied der Arbeitsgruppe Metadaten für Forschungsdaten (eine Unter-Arbeitsgruppe der KEM)
- Mitglied der Arbeitsgruppe zu Themen aus dem Bereich des Forschungsdatenmanagements, bestehend aus Vertretern Münchener Institutionen (rdmuc)
- Mitglied der Arbeitsgruppe zu Themen aus dem Bereich der Digital Humanities, bestehend aus Vertretern Münchener Institutionen (dhmuc)

Dr. Sven Kuttner

- Vorsitzender des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte

Nikola Moosauer

- Stellvertretendes Mitglied des Berufsbildungsausschusses Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste bei der zuständigen Stelle (Bayerische Staatsbibliothek)
- Stellvertretendes Mitglied im Prüfungsausschuss für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste bei der zuständigen Stelle (Bayerische Staatsbibliothek)
- Mitglied der Bundesarbeitsgruppe Archive, Bibliotheken, Dokumentationseinrichtungen bei ver.di (für Landesbezirksvorstand Bayern)

Dr. Martin Spenger

- Mitglied der AG FOLIO des Bibliotheksverbunds Bayern
- Mitglied der nestor-AG Dauerhafte Zitierbarkeit
- Mitglied der ROR (Research Organization Registry) Community Advisory Group
- Mitglied des Redaktionsteams von forschungsdaten.info (Wissenschaftsbereich Geisteswissenschaften/ Digital Humanities)

Dr. Thomas Stöber

- Mitglied der Kommission für Service und Information (KSI) des Bibliotheksverbunds Bayern

Alexander Weiß

- Mitglied des FOLIO Product Council
- Mitglied der Kommission Virtuelle Bibliothek des Bibliotheksverbunds Bayern
- Mitglied der AG FOLIO des Bibliotheksverbunds Bayern
- Mitglied der AG Metadaten für Forschungsdaten des Bibliotheksverbunds Bayern

Dr. Andreas Will

- Mitglied der RVK-Expertengruppe Chemie und Pharmazie

Simon Xalter

- Mitglied der Kommission Elektronische Ressourcen (KER) des Bibliotheksverbunds Bayern

Die UB der LMU in den Medien (Auswahl)

- Anonym: Ausstellung „Fundsache – Hinterlassenschaften in Büchern der Universitätsbibliothek der LMU München“. In: Bibliotheksforum Bayern, 4/2019, S. 312 (https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2019-4/BFB-4-19_000_Kurz_Notiert.pdf).
- Anonym: E-Book-Projekt mit de Gruyter verlängert. In: Bibliotheksforum Bayern, 2/2019, S. 154 (https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2019-2/BFB-2-19_Rubriken_Kurz_notiert_Meldungen.pdf).
- Anonym: Einführung der LMUcard als Bibliotheksausweis. In: Bibliotheksforum Bayern, 2/2019, S. 154 (https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2019-2/BFB-2-19_Rubriken_Kurz_notiert_Meldungen.pdf).
- Anonym: Elite-Uni leistet sich peinliche Fehler in neuem Pracht-Bau: „Auch Studienanfänger haben damit oft Probleme“. In: www.merkur.de, 06.12.2019 (<https://www.merkur.de/lokales/muenchen/muenchen-lmu-panne-bibliothek-fehler-zitat-wand-philologicum-zr-13276622.html>).
- Anonym: Forschungsdatenmanagement auf Youtube. In: Bibliotheksforum Bayern, 4/2019, S. 309 (https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2019-4/BFB-4-19_000_Kurz_Notiert.pdf).
- Anonym: Mittelalter. In: Jüdische Allgemeine, 04.07.2019, S. 15.
- Anonym: Paul Renner in seiner Zeit – Buchgestalter, Typograph, Maler. In: Bibliotheksforum Bayern, 1/2019, S. 71 (https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2019-1/BFB-1-19_Rubriken_Kurz_notiert_Meldungen.pdf).
- Anonym: Philologicum. In: www.stbam2.bayern.de
- Anonym: Trotz Digitalisierung: Studenten gehen in die Bib. In: Passauer Neue Presse, 18.06.2019, S. 8 (https://plus.pnp.de/ueberregional/bayern_niederbayern/3358681_Trotz-Digitalisierung-Studenten-gehen-in-die-Bib.html).
- Becker, Sophia; Bluhme, Beatrice; Buhlmann, Frauke; Kampa, Philipp; Kobsch, Laura; Lehnerr, Aline; Moßburger, Luis; Stenert, Felix: 10-Punkte-Plan für Arbeitgeber vom Nachwuchsforum zur D-A-CH-S-Tagung „Bibliothek – Qualifikation – Perspektiven“. In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal, 2/2019, S. 99–101 (<https://www.o-bib.de/article/view/5502>).
- Anonym: Ausstellung „Lost Neighbourhood – Auf den Spuren Münchner Juden im Mittelalter“. In: MUM – MünchnerUni Magazin, 3/2019, S. 43 (https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/medien/mum/archiv/2019/mum_03_19.pdf).
- Anonym: Ausstellung zur mittelalterlichen Geschichte der jüdischen Gemeinden in München und Regensburg. In: Bibliotheksforum Bayern, 3/2019, S. 230 (https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2019-3/BFB-3-19_000_Kurz_Notiert.pdf).
- Anonym: Ausstellung „Paul Renner in seiner Zeit“. In: MUM – MünchnerUni Magazin, 1/2019, S. 42 (https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/medien/mum/archiv/2019/mum_01_19.pdf).
- Anonym: Bibliotheken wollen Forschungsdatenmanagement professionalisieren. In: b-i-t-online Kongressnews, 18.03.2019, Nr. 1, S. 15.
- Anonym: Campusentwicklung 2019: Nano-Institut, Philologicum, Pferdeklinik. In: MUM – MünchnerUni Magazin, 2/2019, S. 9 (https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/medien/mum/archiv/2019/mum_02_19.pdf).
- Anonym: D-A-CH-S-Tagung: Bibliothek – Perspektiven – Qualifikation. In: www.b-i-t-online.de, Februar 2019 (<https://www.b-i-t-online.de/neues/5229>).
- Anonym: D-A-CH-S-Tagung 13./14.2.2019 in München. In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal, 1/2019, S. 102 (<https://www.o-bib.de/article/view/5476>).
- Anonym: Die Fachbibliothek „Philologicum“ hat eröffnet. In: Bibliotheksforum Bayern, 4/2019, S. 312 (https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2019-4/BFB-4-19_000_Kurz_Notiert.pdf).

Die UB der LMU in den Medien (Auswahl)

- Brintzinger, Klaus-Rainer; Söllner, Konstanze: Steigender Personalbedarf und Antworten vom Nachwuchs. Die D-A-CH-S-Tagung „Bibliothek – Qualifikation – Perspektiven“ am 13. und 14.2.2019 in München. In: Bibliotheksforum Bayern, 3/2019, S. 208–209 (https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2019-3/BFB-3-19_016_Steigender_Personalbedarf_und_Antworten_vom_Nachwuchs.pdf).
- Buchwald, Sabine: Auf orthografischer Odyssee. In: Süddeutsche Zeitung, 05.12.2019.
- Buchwald, Sabine: Klare Linien für Außerirdische. Eine Ausstellung in der Uni-Bibliothek widmet sich dem 1878 geborenen Typographen und Buchgestalter Paul Renner. In: Süddeutsche Zeitung, 21.01.2019.
- Buchwald, Sabine: Studieren und diskutieren. In: Süddeutsche Zeitung, 18.09.2019.
- Fischer, Michael; Zenkel, Franziska: „Wir bibliotheken“ – neue Wege in der bibliothekarischen Ausbildung. Tagungsbericht zur D-A-CH-S-Tagung „Bibliothek – Qualifikation – Perspektiven“. In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal, 2/2019, S. 92–98 (<https://www.o-bib.de/article/view/5488>).
- Görl, Wolfgang: Zwischen Alltag und Diskriminierung. Eine Ausstellung zeigt das Leben der Münchner Juden im Mittelalter. In: Süddeutsche Zeitung, 17.08.2019.
- Griebel, Christopher: Fachbibliothek Philologicum. In: München TV, Sendung „Münchner Stadtrundgang“ (<https://www.muenchen.tv/?s=philologicum>).
- Groß, Matthias: Gemeinsam digitale Zukunft gestalten. 18. Verbundkonferenz des Bibliotheksverbunds Bayern. In: Bibliotheksforum Bayern, 2/2019, S. 86–89 (https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2019-2/BFB-2-19_002_Gemeinsam_digitale_Zukunft_gestalten.pdf).
- Grosse, Clemens: Das Philologicum geht an den Start. In: MUM – Münchner UniMagazin, 3/2019, S. 24–25 (https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/medien/mum/archiv/2019/mum_03_19.pdf).
- Grosse, Clemens: Größte Fachbibliothek der LMU geöffnet. In: MUM – Münchner UniMagazin, 4/2019, S. 4 (https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/medien/mum/archiv/2019/mum_04_19.pdf).
- Haupt-Kerkovius, Susanne: Damals wie heute eine Sensation. Der Direktor des Globenmuseums Wien, Jan Mokre, spricht im Ritterhausmuseum über die Globuskarten Martin Waldseemüllers. In: Badische Zeitung, 23.05.2019.
- Huber, Nadja: Neues Philologicum der LMU. In: Radio M94.5, 18.09.2019.
- Janello, Christoph: Zwischen Vision und Realität: Bibliothekarische Ausbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In: bit-online, 22 (2019), Nr. 2, S. 187–190 (<https://www.b-i-t-online.de/heft/2019-02-reportage-janello.pdf>).
- Kommunikation und Presse: Endspurt beim Bau des Philologicums. In: www.uni-muenchen.de, 22.05.2019 (<https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/news/2019/philologicum.html>).
- Kommunikation und Presse: Fachbibliothek Philologicum. In: MUM – Münchner UniMagazin, 2/2019, S. 4 (https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/medien/mum/archiv/2019/mum_02_19.pdf).
- Kommunikation und Presse: Feierliche Einweihung des Philologicums. In: www.uni-muenchen.de, 04.12.2019 (https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/news/2019/einweihung_philo.html).
- Kommunikation und Presse: Fundsache – Hinterlassenschaften in UB-Büchern. In: MUM – Münchner UniMagazin, 4/2019, S. 39 (https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/medien/mum/archiv/2019/mum_04_19.pdf).
- Kommunikation und Presse: Fundsache Lesezeichen. Ausstellung der UB. In: www.uni-muenchen.de, 16.10.2019 (<https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/news/2019/fundsache.html>).
- Kommunikation und Presse: Größte Fachbibliothek der LMU geöffnet. In: www.uni-muenchen.de, 30.09.2019 (<https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/news/2019/philologicum1.html>).
- Kommunikation und Presse: Umfrage Philologicum. In: www.youtube.de, 22.05.2019 (<https://www.youtube.com/watch?v=he5cGbCiKM8&t=2s>).
- Kopp, Samuel: Verschrieben? In: www.philtrat-muenchen.de, 02.12.2019.
- Mummenthaler, Rudolf; Söllner, Konstanze: Ergebnisse der D-A-CH-S-Tagung 2019 „Bibliothek – Qualifikation – Perspektiven“. Ein Arbeitspapier von BIB, Bibliosuisse, BVS, VDB und VÖB. In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal, 2/2019, S. 153–157 (<https://www.o-bib.de/article/view/5503>).
- Ogur, Duygu; Batscheider, Moritz: Jura wars – Kampf um die Bibliothek. In: Radio M94.5, 25.11.2019.
- Rempe, Sabine: Einhörner auf Noahs Arche. Drache, Sau und Meereswunder: Auf der Cadolzburg läuft eine Ausstellung mit Grafiken. In: Fürther Nachrichten, 24.07.2019.
- Riß, Luisa: Universitätsbibliotheken sind kein Auslaufmodell. In: dpa, 15.06.2019 (u. a. Beiträge in Main-Echo, Donaukurier Ingolstadt).
- Rücker, Benjamin: Sanierung und bauliche Modernisierung der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik. In: Bibliotheksforum Bayern, 2/2019, S. 135–138 (https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2019-2/BFB-2-19_018_Sanierung_und_baulicher_Modernisierung_FB_WiWi.pdf).
- Rücker, Benjamin; Ruf, Karolin; Weishäupl, Jutta: Beste Bedingungen für Studium und Forschung in einer modernen Lern- und Arbeitsumgebung. In: Munich School of Management Magazine, 2019, S. 66–67 (https://www.bwl.uni-muenchen.de/fakultaet/fakultaetsmagazin/magazine_2018-192.pdf).
- Sarcher, Angelika: Ein Schatz an Überbleibseln. In: www.philtrat-muenchen.de, 09.12.2019 (<https://philtrat-muenchen.de/fundsache-ausstellung-universitaetsbibliothek-lmu-muenchen-buecher/>).
- Schröder, Thilo: Die leuchtet unter Schwarzlicht. In: philtrat – das münchner studierendenmagazin, 06.02.2019.
- Schuchardt, Anja: Philologicum. In: TV Bayern live, 05.10.2019 (<https://www.tvbayernlive.de/mediathek/kategorie/tv-bayern-live/video/philologicum>).
- Schultejans, Britta: Rechtschreibfehler in neuer Uni-Bibliothek. In: dpa, 06.12.2019 (u. a. Beiträge in Süddeutsche Zeitung, Welt, Focus, Frankenpost, Donaukurier, Gießener Allgemeine).
- Seitz, Lena: 10 Dinge, die wir uns vom Philologicum wünschen. In: www.unikatmuc.de, 08.07.2019 (<https://unikatmuc.de/2019/07/10-dinge-die-wir-uns-vom-philologicum-wuenschen/>).
- Wasner, Jerzy: Einweihung der Fachbibliothek Philologicum. In: www.youtube.de, 04.12.2019 (<https://www.youtube.com/watch?v=LUeXXKPrApI&feature=youtu.be>).
- Zeibig, Daniela: Seltene Waldseemüllerkarte in Münchner Unibibliothek aufgetaucht. In: Spektrum der Wissenschaft – Kompakt, 01.07.2019, S. 11–12.

Open Publishing LMU

Unter dem Label „Open Publishing LMU“ veröffentlicht die Universitätsbibliothek seit 2015 Monographien von Angehörigen der LMU in gedruckter Form und gleichzeitig digital als Open-Access-Publikation. Die 2019 veröffentlichten Werke bestehen aus sieben Dissertationen, einem Tagungsband und drei weiteren Buchprojekten. In dem im April 2019 gestarteten Projekt „Open Publishing in the Humanities“ wurde eine Dissertation veröffentlicht.

BÜCHER

Balmer, Hans Peter

- Sinne geben zu denken. Ästhetische Erfahrungen in der neueren Philosophie
ISBN 978-3-95925-113-6

Bogner, Veronika

- Xenotransplantation als Herausforderung für Identität und Lebensführung: Theologische, ethische und praktische Aspekte (Dissertationen der LMU, Band 27)
ISBN 978-3-95925-094-8

He, Xun

- Der klassische Laokoon-Diskurs und seine Auswirkung in der zeitgenössischen Kunstproduktion bis ins 19. Jahrhundert: 1755–1872 (Dissertationen der LMU, Band 33)
ISBN 978-3-95925-123-5

Lent, Wolfgang

- Medienrecht für Buchwissenschaftler. Studienbuch
ISBN 978-3-95925-102-0

Liel, Christoph

- Väter und familiäre Gewalt (Dissertationen der LMU, Band 29)
ISBN 978-3-95925-100-6

Liu, Han

- Die Position des Übersetzers in der Rezeption: Eine Studie über die Übersetzung und Rezeption der Dichtung Friedrich Hölderlins in China (Dissertationen der LMU, Band 32)
ISBN 978-3-95925-117-4

Mages, Emma

- Französische Elemente in ägyptischen Theaterstücken der Nahda (1870–1918) (Korpus im Text, Band 3)
ISBN 978-3-95925-110-5

Mayer, Desiree

- Das Ostinato als Kompositionstechnik in der Symphonik des 19. Jahrhunderts (Dissertationen der LMU, Band 25)
ISBN 978-3-95925-088-7

Meyer, Neele

- Globalizing Genre Fiction in the Global South: Indian and Latin American Post-Millennial Crime Fiction (Dissertationen der LMU, Band 31)
ISBN 978-3-95925-108-2

Novikova, Olena/Schweier, Ulrich (Hrsg.)

- Dialog der Sprachen – Dialog der Kulturen. Die Ukraine aus globaler Sicht. IX. Internationale virtuelle Konferenz der Ukrainistik, München, 01.–04. 11. 2018
ISBN 978-3-95925-115-0

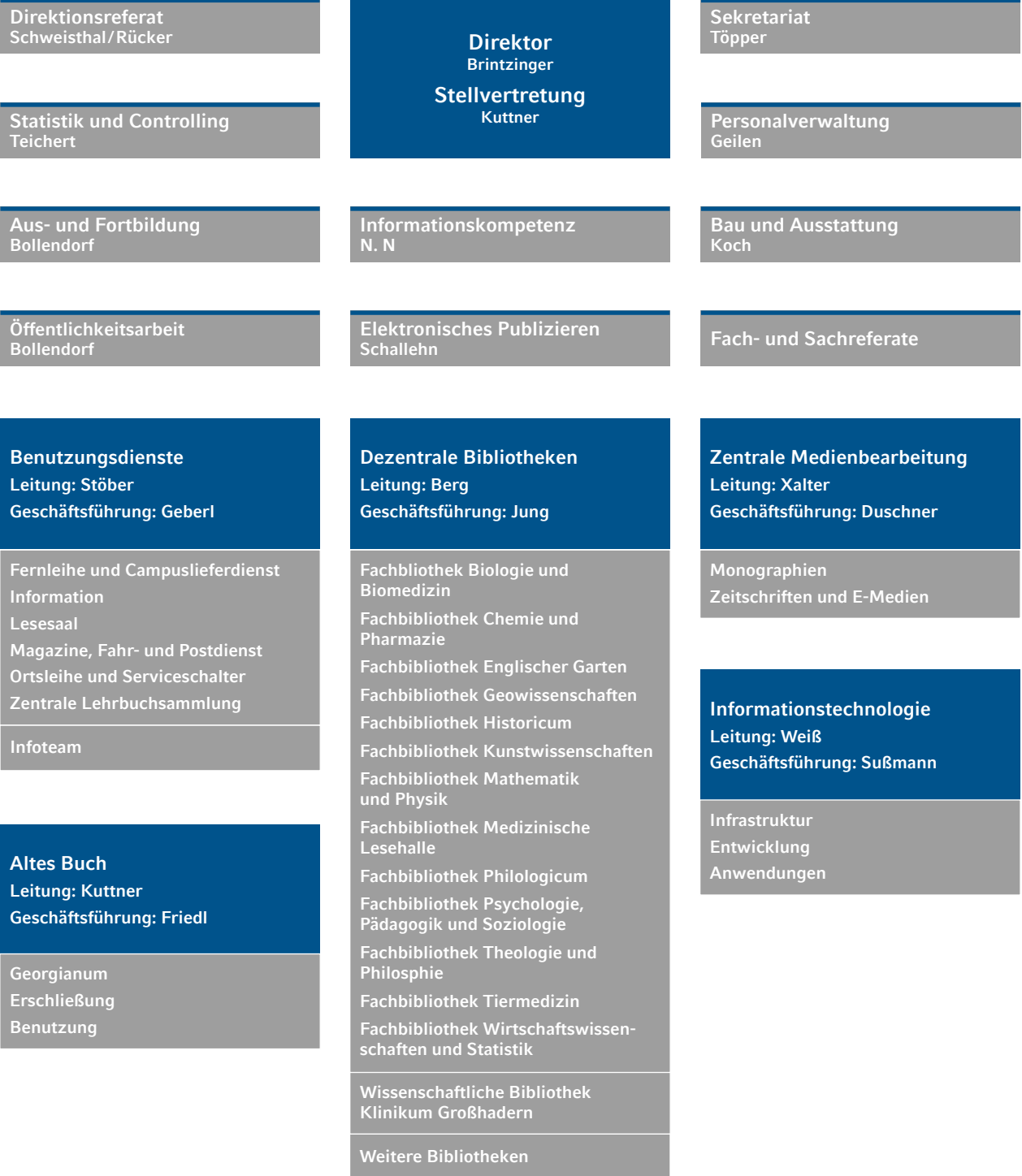
Rudoll, Christopher Jakob

- Post-Epochen: Die soziale Kreation kultureller Phänomene anhand einer Metasilbe von Petrarca bis Eric Dolphy (Open Publishing in the Humanities)
ISBN 978-3-95925-121-1

Willer, Annika

- Über Männer schreiben: Männlichkeitskonstruktionen und der frühneuzeitliche Geschlechterstreit in Texten von Moderata Fonte, Lucrezia Marinella und Arcangela Tarabotti (Dissertationen der LMU, Band 30)
ISBN 978-3-95925-106-8

Organigramm



Stand: Juli 2020

Standorte der Universitätsbibliothek

ZENTRALBIBLIOTHEK

Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

ZENTRALE LEHRBUCHSAMMLUNG

Leopoldstraße 13
80802 München

FACHBIBLIOTHEK BIOLOGIE UND BIOMEDIZIN

Großhaderner Straße 4 und 9
82152 Planegg-Martinsried

FACHBIBLIOTHEK CHEMIE UND PHARMAZIE

Butenandtstraße 5–13
81377 München

FACHBIBLIOTHEK ENGLISCHER GARTEN

Oettingenstraße 67
80538 München

FACHBIBLIOTHEK GEOWISSENSCHAFTEN

Luisenstraße 37
80333 München

FACHBIBLIOTHEK HISTORICUM

Schellingstraße 12
80799 München

FACHBIBLIOTHEK KUNSTWISSENSCHAFTEN

Zentnerstraße 31
80798 München

FACHBIBLIOTHEK MATHEMATIK UND PHYSIK

Theresienstraße 37
80333 München

FACHBIBLIOTHEK MEDIZINISCHE LESEHALLE

Beethovenplatz 1
80336 München

FACHBIBLIOTHEK PHILOLOGICUM

Ludwigstraße 25
80539 München

FACHBIBLIOTHEK PSYCHOLOGIE, PÄDAGOGIK UND SOZIOLOGIE

Leopoldstraße 13
80802 München

FACHBIBLIOTHEK THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE

Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

FACHBIBLIOTHEK TIERMEDIZIN

Königinstraße 10b
80539 München

FACHBIBLIOTHEK WIRTSCHAFTS- WISSENSCHAFTEN UND STATISTIK

Ludwigstraße 28
80539 München



Ludwig-Maximilians-Universität München
Universitätsbibliothek
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
www.ub.uni-muenchen.de